Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21 „Tagblatthaus". Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf: „Tagblatthaus" Nr. 6650-53. Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: Mk. 1 480 000, in den Ausgabestellen: Mk. 1 490 000, durch die Träger ins Haus gebracht Mk. 1 500 000, vom 1.—15. September. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen Mk. 100 000, Finanz-Anzeigen Mk. 150 000, Lustbarkeits-Anzeigen Mk. 180 000, auswärtige Anzeigen Mk. 160 000, örtliche Reklamen Mk. 300 000, auswärtige Reklamen Mk. 480 000 für die einspaltige Kolonelzeile. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenvorschriften für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 209. Freitag, 7. September 1923. 71. Jahrgang.

Deutsch-französische Wirtschaftsverständigung

Der Reichskanzler hat in seiner Stuttgarter Rede die französische Politik mit einer deutlichen Geste eingeladen, den Ruhrkonflikt und die Reparationsfrage durch eine wirtschaftliche Einigung der beiden Hauptinteressenten, Frankreich und Deutschland, zu beenden, also eine Lösung anzustreben, bei der weniger politische Ziele und Gesichtspunkte als die wirtschaftlichen Interessen der beiden großen Kontinentalmächte mitsprechen sollen. Das von Stresemann angeschlagene Thema wird nun in der deutschen und der ausländischen Presse lebhaft aufgegriffen, was an sich schon beweist, daß man auf diesem Gebiet die Möglichkeit einer Entspannung erhofft, die sich politisch bisher trotz aller Bemühungen nicht erzielen ließ. Der Londoner „Daily Expreß" bringt sogar schon eine bisher unbestätigte Meldung über eine bevorstehende Zusammenkunft deutscher Industrieller und Finanzleute mit französischen, belgischen und englischen Wirtschaftlern.

Der Gedanke an sich ist nicht neu. Schon gleich nach dem Kriege trat in Deutschland eine politische Richtung auf, die unter Führung sozialdemokratischer Wirtschaftspolitiker eine wirtschaftliche Einigung mit Frankreich als einzigen Ausweg aus der Verelendung Europas anstrebte. Die damalige Bewegung mußte jedoch aus verschiedenen Gründen ergebnislos verlaufen. Einmal deswegen, weil die deutschen Apostel einer Verständigung mit Frankreich diese Politik dadurch kompromittierten, daß sie ihr eine allgemeine Einstellung der deutschen Politik im Sinne der sogenannten Kontinentalpolitik geben wollten, die eine deutliche Spitze gegen England gehabt hätte. Dies konnte sich Deutschland damals nicht erlauben, denn es war klar, daß England ein Deutschland, das sich nach der Niederlage auf feindliche Kombinationen gegen den englischen Handel eingelassen hätte, in allen politischen Fragen im Stich gelassen und völlig vernichtet hätte. Dann aber waren weder in Deutschland noch in Frankreich die psychologischen Vorbedingungen für eine solche Politik gegeben. In Frankreich gab es zwar immer einige Leute, namentlich aus der Industrie, welche aus reinen Vernunftsgründen heraus die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland wünschten, aber es zeigte sich immer und bis heute, daß die französische Industrie auf die Politik nicht denselben Einfluß ausübt, wie das bei uns zu manchen Zeiten der Fall war. Dennoch ist der Ruf nach einer Verbindung der deutschen Kohlenproduktion mit der französischen Eisenerzförderung nie verhallt, da die Vorteile einer solchen Zusammenarbeit für den Industriellen und Volkswirtschaftler zu einleuchtend sind, als daß sie nicht gegen die politischen Vorurteile, die im Wege stehen, immer wieder ihr Gewicht beanspruchten. Das Kabinett Wirth-Rathenau hatte den Versuch gemacht, den wirtschaftlichen Gedanken der Kontinentalpolitik ohne politische Folgerungen in die Tat umzusetzen, das heißt, mit Frankreich zu einer wirtschaftlichen Einigung zu kommen, ohne eine politische Option gegen England damit zu verbinden. Die Sachleistungsverträge, welche Rathenau mit Loucheur abschloß und denen der Vertrag zwischen Stinnes und Lubersac folgte, liefen in dieser Richtung und sollten weniger letzte Lösungen als Vorläufer einer generellen Einigung sein. Aber es zeigte sich bald, daß der politische Boden dafür noch nicht reif war. In Deutschland wurden die Bestrebungen Rathenaus und Wirths lahm gelegt, die auf eine einige Volksstimmung und auf die Mitarbeit der Industrie und der Wirtschaft angewiesen waren, wenn sie Erfolg haben wollten. Die Ermordung Rathenaus sowie der Sturz und die politische Ausschaltung Wirths haben diese frühen Versuche, die Reparationsfrage von der wirtschaftlichen Seite aus zu lösen, allzu rasch unterbrochen. Dann folgte der französisch-belgische Ruhreinmarsch, durch den alle Ansätze zu einer Wirtschaftsverständigung wieder zerstört wurden.

Dies ist in kurzen Zügen der Werdegang der Idee einer deutsch-französischen Wirtschaftsverständigung, die Stresemann jetzt wieder aufnimmt. Die Aussichten für ein Gelingen sind heute vielleicht besser als zu Zeiten Rathenaus. Der Kanzler sprach in Stuttgart von der wirtschaftlichen Verbundenheit der Völker, die er anstrebt und die nach seiner Überzeugung eine bessere Überbrückung politischer Gegensätze zu bringen vermöchte, als es politische Formeln tun könnten. Schon Bismarck vertrat die Auffassung, daß Politik und namentlich Wirtschaftspolitik nicht allein mit dem Gefühl gemacht werden darf, sondern daß die wohlverstandenen Interessen der Länder entscheiden müssen. Kann aber jemand daran zweifeln, daß Ruhe und Wiederaufbau in Europa auf die Dauer nur möglich sind, wenn zwischen den beiden großen kontinentalen Mächten Deutschland und Frankreich eine wirtschaftliche Verständigung stattfindet, die noch befestigt werden kann durch die militärischen Sicherheitsgarantien, die schon Cuno Herrn Poincaré vorgeschlagen hatte und die jetzt Stresemann wiederholt hat? Es ist sicher heutzutage bequemer, im Stile der „Kreuzzeitung" und der „Deutschen Zeitung" jede Lösung der Reparationsfrage abzulehnen und sich für alle ewigen Zeiten auf den Standpunkt zu stellen: keinerlei Verhandlungen, keine Leistungen, keine Reparationen! Mit dieser Politik aber kommen wir nicht weiter.

Stresemann sagt sich mit Recht: Deutschland muß produktiv werden, sonst wird es untergehen. Bei der Wahl, entweder Deutschlands Produktivität wieder herzustellen und zu diesem Zweck dem Gegner sogenannte „produktive Pfänder" zu überweisen oder dies letztere abzulehnen und damit auch Deutschland in ein dauerndes Siechtum zu versetzen, hat sich der neue Kanzler für den ersten Weg entschieden. Wie er ihn ausgestalten wird, darüber enthält seine Stuttgarter Rede naturgemäß nur Andeutungen. Sie ist ja überhaupt an vielen Stellen nur aufzufassen als ein Auftakt für die diplomatischen und gesetzgeberischen Vorschläge, die nunmehr kommen sollen. Es wird abzuwarten sein, wie die in Aussicht genommenen Maßnahmen im einzelnen aussehen werden. In dem allgemeinen Sinn aber wird man dem Kanzler zustimmen müssen, daß von uns aus Mittel und Wege gezeigt werden sollen, um das Chaos zu beseitigen und zu einer Vereinigung zu gelangen!

Die finanzielle und währungspolitische Diktatur.

Berlin, 6. Sept. Die verschärfte Devisenverordnung, die bereits fertiggestellt ist, wird in Kürze veröffentlicht werden. Es soll ein Devisenkommissar ernannt werden, der mit besonderen Vollmachten und Befugnissen ausgestattet sein wird. Damit wird die finanzielle und währungspolitische Diktatur, von der mehrfach gesprochen wurde, in der Tat eingeleitet.

Berlin, 7. Sept. Wie verlautet, wird heute eine Verordnung erscheinen, die dem Reichskommissar für Devisenerfassung weitgehende Befugnis verschafft. Der grundlegende Gedanke ist dabei, daß keine Devisen, die nicht produktiven Zwecken dienen, in privaten Händen bleiben dürfen.

Zur Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände.

Berlin, 6. Sept. Die in der Verordnung des Reichspräsidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände vom 25. August auf den 5. September festgesetzte Frist für bevorzugte Gutschrift auf Steuerkonto ist bis zum 10. September verlängert worden. Gutschriften auf Steuerkonto erfolgen also bis zum 10. Sept. mit der Maßgabe, daß auf je 100 eingezahlte Mark eine Gutschrift von 125 erfolgt.

Die neue Währungsform.

Berlin, 7. Sept. Die Beratungen innerhalb der Reichsregierung über die neue Währungsform wurden gestern fortgesetzt. Die verschiedenen vorliegenden Projekte und Ausführungen wurden durchgearbeitet. Dabei ergaben sich vorläufige Grundzüge für ein Währungsbankprojekt, das Gesichtspunkte aus dem Helfferichschen Plan einer Roggennotenbank und Teile aus dem Vorschlag des Reichsverbandes der deutschen Industrie über die Schaffung einer Goldmarkbank enthalten soll. Den Blättern zufolge will man die neu zu schaffende Mark auf Gold stellen. Der Helfferichsche Plan wird ganz in das Regierungsprogramm, insbesondere die Heranziehung von land- und forstwirtschaftlichen, aber auch von industriellen Goldhypotheken zur Fundierung der neuen Währung herübergenommen.

Eine Besprechung über die Notgeldfrage bei der Rheinlandkommission.

Mainz, 7. Sept. Wie das „Echo du Rhin" meldet, hat gestern in Koblenz bei der Rheinlandkommission eine Besprechung mit den Vertretern der Gemeinden, des Handels, der Industrie und der Banken des besetzten Gebietes über die Notgeldfrage und die Lage am Geldmarkt stattgefunden. Anwesend waren die Bürgermeister von 30 rheinischen Städten, darunter die von Wiesbaden, Mainz, Koblenz, Aachen, Krefeld, Trier usw., ferner 40 Bankiers und Industrielle. Bei der Aussprache wurden Maßnahmen erörtert, um dem Geldmangel abzuhelfen. Im einzelnen wurde auf die nicht genügende Deckung einzelner der Notgeld-Ausgaben hingewiesen und Maßnahmen zur Abhilfe erörtert. Man beschloß die Bildung eines Ausschusses, dem Vertreter der Städte, der Banken und der Industrie angehören sollen. Dieser wird gemeinsam mit dem Finanzausschuß der Rheinlandkommission die Frage erledigen.

Eine neue Reichskanzlerrede.

Berlin, 7. Sept. Auf einem gestern abend zu Ehren des Reichskanzlers von dem Verein der ausländischen Presse gegebenen Abendessen im „Hotel Adlon", an dem außer dem Reichskanzler der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Frhr. v. Maltzahn, der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Frhr. v. Rheinbaben, der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Kalle, und Legationsrat Stohrer teilnahmen, hielt der Reichskanzler nach einigen herzlichen Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Vereins, del Vayo, von lebhaftem Händeklatschen begrüßt, eine längere Rede, in der er als Sinnbild der Politik, die er zu führen habe, Goethes Worte hinstellte: „Nachgiebigkeit bei großem Wollen." Ein Volk sei nur groß durch die sittlichen Kräfte, die es aufbringe. Nachgiebigkeit wohl in materiellen Dingen, aber Unnachgiebigkeit in der Verteidigung deutschen Bodens und Herbeiführung eines endgültigen Friedens sei die Politik, die er wolle. Er schäme sich der stolzen deutschen Vergangenheit nicht, denn in den Ahnherrn liege deutsche Kultur, deutscher Geist und deutsche Hingabe.

Im einzelnen führte Dr. Stresemann aus: Seltsam verengt haben sich die Grenzen der Völker, seitdem zum erstenmal die großen Nationen erschüttert wurden. Wenn heute das deutsche Volk das 25jährige Regierungsjubiläum der Königin von Holland mitfeiert, die geliebt von ihrem Volk und geachtet auch von den anderen Völkern, zurückblickt auf ein Menschenalter der Liebe und Wohlfahrt für ihr eigenes Volk, so ist dieses Mitgedenken ein Gedenken der Freude, des Mitempfindens und tiefen Mitgefühls. Soll dieses Gedenken unseren Blick nicht auch auf andere Länder lenken lassen? Wir sind Miterlebende eines Ereignisses, das, so glaube ich — so oft auch dieses Wort in der Welt schon mißbraucht worden ist — die Welt noch nicht gesehen hat. Das furchtbare Unglück, das über Japan gekommen ist, lehrt, wie klein der Mensch ist, gemessen an dem Geschick, das über ihn hereinbricht. Vielleicht beginnt sich da der eine oder andere zu fragen, ob wir angesichts dessen, was hier an Menschenwerk zerstört worden ist, nicht wenigstens erhalten sollen, da, wo es uns noch an die Hand gegeben ist. In einem sind wir noch Herr unseres Geschickes, nämlich in dem

Verhältnis der Völker miteinander.

Das gegenwärtige Zeitalter ist ein Zeitalter der Revolutionen. Nie wurde so um den Gedanken der Staatsform und die Staatsführung gerungen. Wir sehen den Kampf, in dem eine Klasse versucht, allein zu regieren entgegen dem Gedanken, daß die Kulturvölker nur aufbauen können im Zusammenwirken aller Klassen. Wir sehen den Kampf der Demokratie gegen die Aristokratie, wir sehen den Kampf des Bolschewismus gegen die Monarchie.

Das deutsche Volk hat wie kaum ein anderes Volk der Erde Schmerzen und Leiden ertragen müssen, aber es verdankt seine Siege seiner großen Vergangenheit, und es hat ein Recht dazu. Schämen würde ich mich heute, wenn ich nicht stolz wäre auf die Vergangenheit meines Volkes. Wer mir zumutet,

die große Vergangenheit meines Volkes

zu schmähen und seine Größe nicht zuzugestehen, würde ebenso verächtlich sein als jemand, der mir zumutet, meine Eltern zu verleugnen und nicht sehen zu sollen, was in meinem Blut, meiner Familie und meinem Namen an Großem ist. Wir wissen wohl, daß heute viele Deutsche tief niedergedrückt sind; aber der irrt sehr, der glaubt, seine Augen von dem ganzen Geschlecht wenden zu können, weil er in den Enkeln die forterbenden Züge der Ahnherrn zu sehen vermeint. In diesen Zügen der Ahnherrn liegt deutsche Kultur, liegt deutscher Geist, liegt deutsches Staatsleben, liegt deutsche Hingabe gebreitet. Ihre Eigenart ist für die Menschheitsgeschichte ebenso notwendig wie die Eigenart anderer Völker. Heute handelt es sich für das deutsche Volk darum,

zu einem wirklichen Frieden zu kommen

oder ob der Friede für das deutsche Volk nur die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln sein soll. Wir sind bereit, zu leisten, was man billigerweise von uns verlangen kann. Der Welt und sich den Frieden wiedergeben wollen, wenn sie ihn ehrlich wünscht, ist das Zeichen dieses großen Zeitalters. Es geht nicht nur um die Beziehungen von einem Volk zum andern, sondern um die Idee der Menschheitsentwicklung. Dann wird der Staatsmann, der seine Zeit begreift und weiß, worum es sich handelt, auch dem Gedanken sich zuneigen, Frieden zu schließen. Die Hand dazu zu bieten, diesen endgültigen Frieden herbeizuführen, betrachte ich als die allererste Aufgabe des Kabinetts, das meinen Namen trägt.

Bekanntmachungen der Interall. Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission gehen uns nachstehende amtliche Bekanntmachungen zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Artikel 15 zu:

Bekanntmachung.

Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission hat die Bedingungen geprüft, unter welchen gegenwärtig die deutsche Regierung die Ausgabe einer Goldanleihe vornimmt. Der Ertrag dieser Anleihe ist, nach der Erklärung des Reichsfinanzministers selbst, bestimmt, den politischen Widerstand zu stützen.

Außerdem hat die Reparationskommission, durch Entscheidung vom 14. August 1923, ausdrücklich erklärt, daß sie eine Anleihe nicht gutheißen würde, die sich auf diejenigen Werte stützt, auf denen schon eine Hypothek zu ihren Gunsten lastet.

In der 198. Sitzung hat die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission beschlossen, daß, da das Gesetz zur Ausgabe der Goldanleihe nicht ihrer Genehmigung unterbreitet worden ist, es in den besetzten Gebieten keine Anwendung finden darf. Infolgedessen darf in den besetzten Gebieten eine Zeichnung weder vorgenommen, noch angenommen werden; auch dürfen keine Veröffentlichungen auf dem Wege des Anschlages oder durch die Presse erfolgen; ebenso darf keine Bank Zeichnungen entgegennehmen.

Die Zuwiderhandelnden setzen sich den Strafen aus, die

bei Übertretungen von Ordonnanzen vorgesehen sind, und die Gelder, die Gegenstand solcher Zeichnungen sind, werden beschlagnahmt.

Cercle de Wiesbaden-Ville. Le Délégué de la H. C. I. T. R.

Bekanntmachung.

Die Regie der Eisenbahnen in den besetzten Gebieten hat am 20. August erneut die Verbindungen zwischen Wiesbaden-Mainz einerseits und Düsseldorf-Duisburg-Essen-Dortmund andererseits verbessert und erweitert.

Erstens, die zwei Schnellzüge, welche Mainz und Düsseldorf nach beiden Richtungen verbanden, sind jetzt zwischen Bonn und Neuß über Euskirchen und Düren geleitet, welches den Reisenden aller Nationen erlaubt, in diesen Zügen von Ort zu Ort zu verkehren ohne jegliche Schwierigkeit und Formalität. Man erinnert sich, daß bis zum 20. August nur die Reisenden, welche im Dienste der Armee standen, allein berechtigt waren, diese Züge für die Strecke Brühl nach Worringen zu benutzen.

Zweitens, der Zug Nr. 713, welcher in Düsseldorf Hbf. um 1 Uhr 8 nachmittags ankommt, wurde bis Dortmund durchgelegt und fährt über Duisburg-Mülheim/Ruhr-Essen-Bochum und Langendreer.

Andererseits wurde der Ausgangspunkt des Schnellzuges Nr. 731 von Mainz nach Wiesbaden zurückgelegt und die Abfahrtszeit vorgelegt zwischen Mainz und Bonn.

Umgekehrt wurde die Endstation des Zuges 722 von Mainz nach Wiesbaden verlegt, wo dieser Zug um 12 Uhr 57 mittags ankommt.

Die Abfahrtszeit des Schnellzuges Nr. 736 wurde auf der ganzen Linie vorgelegt und sein Ausgangspunkt von Düsseldorf nach Dortmund zurückgelegt. Er fährt zwischen diesen beiden Punkten über dieselben Stationen wie Zug 713.

Endlich wurden zwei neue Expreßzüge (Rapides), Nr. 739 und 738, zwischen Wiesbaden-Mainz-Essen hin und zurück über Euskirchen und Düren neu eingelegt. Diese Züge fahren über Mainz-Bingen-Koblenz-Bonn-Euskirchen-Düren-Neuß-Düsseldorf-Duisburg-Mülheim/Ruhr.

Die Strecke Mainz-Düsseldorf wird von diesen Zügen in weniger als 6 Stunden durchfahren.

Die Bedingungen für die Beförderung in vorstehenden Zügen sind die nachstehend angegebenen:

	713 S. Z.	731 S. Z.	739 Rapide
Wiesbaden	6 49	1 30	4 40
Mayence	7 00	2 08	5 00
Bingen	7 31	2 39	5 31
Bingerbrück	7 36	2 44	
St. Goar	8 08	3 15	
Boppard	8 23	3 31	
Coblenz	8 50	3 58	6 40
Andernach	9 10	4 18	
Remagen	9 33	4 41	
Bonn	10 02	5 10	7 46
Euskirchen	11 06	6 13	8 49
Düren	11 54	7 02	9 38
Grevenbroich	12 21	7 29	
Neuß	12 51	7 59	10 31
Düsseldorf Hbf.	1 18	8 16	10 58
Duisburg	1 56		11 36
Mülheim/Ruhr	2 10		11 50
Essen Hbf.	2 33		0 06
Bochum	2 58		
Langendreer	3 13		
Dortmund	3 30		

	722	736	738
Dortmund		10 44	
Langendreer		11 03	
Bochum		11 18	
Essen Hbf.		11 45	3 05
Mülheim/Ruhr		12 06	3 25
Duisburg		12 22	3 42
Düsseldorf Hbf.	6 30	1 06	4 25
Neuß	6 50	1 25	4 44
Grevenbroich	7 09	1 44	
Düren	7 51	2 26	5 43
Euskirchen	8 39	3 14	6 31
Bonn	9 39	4 14	7 31
Remagen	10 02	4 37	
Andernach	10 25	5 00	
Coblenz	10 52	5 27	8 88
Boppard	11 14	5 49	
St. Goar	11 32	6 07	
Bingerbrück	12 02	6 37	
Bingen	12 06	6 41	9 42
Mayence Hbf.	12 43	7 22	10 21
Wiesbaden	12 57	7 34	10 33

Anmerkung: Der bestehende Autobusverkehr zwischen Düsseldorf-Bonn und Düsseldorf-Liblar ist ab 25. August eingestellt.

Wir erinnern zugleich, daß seit 12. August 1923 ein neuer Schnellzug in beiden Richtungen zwischen Saarbrücken und Wiesbaden verkehrt, welcher den Reisenden ermöglicht, die Reise hin und zurück in einem Tage zurückzulegen.

Die Fahrzeiten dieser Züge sind die nachstehenden:

	443 S.-Z.		444 S.-Z.
Saarbrücken	6,07	Wiesbaden	6,09
Türkismühle	7,55	Mainz Hbf.	6,29
Oberstein-Idar	8,26	Bingen	7,01
Kirn	8,47	Bingerbrück	7,12
Sobernheim	9,07	Bad Kreuznach	7,31
Bad Münster am St.	9,31	Bad Münster am St.	7,37
Bad Kreuznach	9,38	Sobernheim	8,04
Bingerbrück	10,04	Kirn	8,23
Bingen	10,08	Oberstein-Idar	8,44
Mainz Hbf.	10,47	Türkismühle	9,27
Wiesbaden	10,59	Saarbrücken	11,08

Der Völkerbund im italienisch-griechischen Streitfall zuständig.

Paris, 6. Sept. Wie Havas aus Genf meldet, hat sich der Völkerbund in dem italienisch-griechischen Streitfall für zuständig erklärt. Der italienische Delegierte hatte sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

Die Beratungen der Botschafterkonferenz.

Paris, 6. Sept. Wie der „Intransigeant" meldet, tritt die Botschafterkonferenz zur Weiterberatung des italienisch-griechischen Streitfalles morgen zusammen.

Die griechische Flotte.

Paris, 6. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Athen hat die griechische Flotte, um nicht irgendwie mit der italienischen Flotte in Berührung zu kommen, den Befehl erhalten, sich in den Golf von Volo im Ägäischen Meer zurückzuziehen.

Die Urheber am Morde der italienischen Delegation.

Rom, 6. Sept. Nach einer weiteren Mitteilung der Agenzia Stefani aus Janina sollen die Urheber am Morde der italienischen Delegation oder vielmehr die Auftraggeber zu den Mitgliedern der gross-epirotischen Organisation gehören, die fast gänzlich aus griechischen Offizieren besteht. Der Leiter der genannten Organisation soll Oberst Bozaris, der Griechenland in der Grenzfestsetzungskommission vertritt, und ein anderer Offizier sein, dessen Persönlichkeit noch nicht genügend festgestellt ist. Diese Organisation hat ihren Mittelpunkt in Janina und zahlreiche Zweigstellen.

Die albanische Regierung fühlt sich beleidigt.

Rom, 6. Sept. Die Agenzia Stefani erhielt ein Telegramm der albanischen Regierung aus Tirana, in dem diese erklärt, die Antwort der griechischen Regierung an die Botschafterkonferenz habe die Ehre der Nation beleidigt und die Entrüstung über die griechische Barbarei gesteigert. Die albanische Regierung habe entsprechende diplomatische Schritte unternommen und energisch protestiert, denn die gegen die albanische Regierung gerichteten verleumderischen Unterstellungen würden schon durch die unwiderlegliche Tatsache entkräftet, daß sich in ganz Südalbanien keine einzige Bande mehr befinde.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 6. Sept. Der Reichsrat erledigte anschließend an die Ausschußbeschlüsse das Gesetz über die vorübergehende Aufhebung der vierteljährlichen Vorauszahlungen der Gehälter an die Beamten. Auf Wunsch mehrerer Länder soll die Reichsregierung ersucht werden, die Vorauszahlungen halbmonatlich vorzunehmen. Angenommen wurde noch der dritte Nachtragsetat für 1923, durch den der Reichsfinanzminister ermächtigt wird, zur Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse weitere 10 Billionen Schuldverschreibungen auszugeben und zur Beschaffung von Brotgetreide einen Kredit von 1200 Billionen zu eröffnen.

Die Abschaffung der vierteljährlichen Vorauszahlungen der Beamtengehälter.

Berlin, 6. Sept. Im Anschluß an die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über den Teuerungszuschlag zu den Beamtengehältern für die erste Septemberhälfte fand eine Besprechung über die von der Reichsregierung geplante Abschaffung der vierteljährlichen Vorauszahlungen der Beamtenbezüge statt. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding erklärte, im Anschluß an die Besprechung aus den Ausführungen der Beamtenorganisationen entnehmen zu können, daß das Gros der Beamtenschaft gewillt sei, auf die vierteljährlichen Vorauszahlungen zugunsten des Staates zu verzichten.

Keine Empfänge beim Reichskanzler.

Berlin, 6. Sept. In den letzten Tagen haben zahlreiche Abordnungen usw. um einen Empfang beim Reichskanzler nachgesucht. Der Reichskanzler ist jedoch zurzeit wegen überaus starker Inanspruchnahme durch dringende Dienstgeschäfte nicht in der Lage, Abordnungen von Einzelpersonen außer in den allerdringendsten Fällen zu empfangen. Er läßt daher bitten, dieser Sachlage Rechnung zu tragen und sich gegebenenfalls unmittelbar an die Ressorts zu wenden.

Ein polnisches Memorandum an Rußland.

Moskau, 6. Sept. Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet: Die polnische Regierung übergab dem politischen Vertreter der Sowjetregierung in Warschau, Obolenski, als Antwort auf die Notifizierung des „Bundes der Sowjetrepubliken" ein Memorandum, in dem sich die polnische Regierung bereit erklärt, die Notifizierung unter der Bedingung anzuerkennen, daß die Sowjetbundregierung folgende polnische Forderungen erfüllt:

Die Verträge und Abmachungen, die mit Sowjetrußland, der ukrainischen und der weißrussischen Regierung abgeschlossen wurden, bleiben in Kraft. Es werden in Moskau, Charkow, Minsk und Tiflis polnische Vertreter mit diplomatischen Vorrechten zugelassen. Im Zusammenhang mit der Bildung des Sowjetbundes wünscht die polnische Regierung die Frage der Zurückbeförderung und der Option polnischer Bürger zu regeln, die im Gebiete der ehemaligen Republik des Fernen Ostens und der transkaukasischen Republik wohnen. Sie fordert die Zurückerstattung des Vermögens der 1920 aufgelösten römisch-katholischen Gesellschaft in Tiflis an die Warschauer Wohltätigkeitsgesellschaft. Schließlich schlägt die polnische Regierung vor, die Frage der Petroleumquellen in Baku, die vor der Revolution einem Fonds gehörten, in dem Sinne zu lösen, daß der Fonds für eine halbe Million Puds Petroleum erhält.

Den Meldungen der Moskauer Presse zufolge haben die Forderungen der polnischen Regierung in maßgebenden Moskauer Kreisen starkes Befremden hervorgerufen.

Mündliche Vorstellungen wegen der Ordonnanz über die Beamtenernennungen.

Berlin, 6. Sept. Wie die Blätter von zuständiger Seite erfahren, wurden in der Angelegenheit der neuen Ordonnanz der Rheinlandkommission über die Beamtenernennungen bereits gestern von der Reichsregierung mündliche Vorstellungen erhoben. Ein offizieller Protest wird eingereicht werden, sowie der Wortlaut der Ordonnanz vorliegt.

Besetzung der Orte Runkel und Obertiefenbach.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Wie wir erfahren, wurden heute früh Bahnhof und Ort Runkel von den Franzosen besetzt. Die Franzosen haben bisher in den Eisenbahnbetrieb nicht eingegriffen. Es soll sich um Vergeltungsmaßnahmen handeln.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Es wird uns mitgeteilt, daß auf der direkten Landstraße Limburg-Weilburg eine größere Truppenabteilung vor Obertiefenbach eingetroffen ist. Über die Absichten der Truppen ist noch nichts bekannt.

Beschlagnahmte Milliardenbeträge.

Mülheim a. d. R., 6. Sept. Auf dem Wege zur Reichsbank wurden 500 Milliarden Mark auf einem Handkarren untergebrachte, unnumerierte Reichsbanknoten von den Franzosen weggenommen. Der Handkarren mit dem Gelde wurde in die Kaserne gefahren.

Duisburg, 6. Sept. Wie die „Rh.-Westf. Ztg." berichtet, erschienen heute morgen belgische Kriminalbeamte bei der Stadthauptkasse und nahmen 63 826 450 Mark, die zur Auszahlung an Erwerbslose- und Kurzarbeiter bestimmt waren, weg.

Dortmund, 6. Sept. Den Kassenboten Posel und Weber von dem Bankhaus Ohneforge nahmen die Franzosen gestern auf dem Wege zur Diskonto-Gesellschaft 30 Milliarden, dem Boten der Darmstädter und Nationalbank auf dem Wege nach Hörde 25 Milliarden Mark weg.

In Abwesenheit zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Paris, 6. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Amiens hat das Kriegsgericht in Amiens in Abwesenheit den deutschen Hauptmann Laquiant, der im Jahre 1918 die Kommandantur in Giey (Aisne-Departement) leitete, zu 20 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt. Es wurde ihm vorgeworfen, daß er, weil er die Gunst einer jungen Lehrerin nicht habe erlangen können, diese sowie ihre Familie verfolgt, sie zu Zwangsarbeit herangezogen und bei ihr Requisitionen und Haussuchung habe vornehmen lassen, bei denen er Geschirr und Kurgegenstände weggenommen und nach seiner Heimat geschafft habe.

Der „Simplizissimus" in Frankreich verboten.

Paris, 6. Sept. Wie die Morgenpresse mitteilt, hat der Minister des Innern den „Simplizissimus" verboten.

Die Reichsindexziffer.

Berlin, 6. Sept. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach telegraphischer Berichtigung für den 3. September auf 1 845 261 (nicht wie berichtet auf 1 645 261). Die Steigerung gegenüber der Ziffer der Vorwoche (1 183 434) beträgt somit 55 Prozent.

Staatstheater.

Es sind bald 20 Jahre, daß d'Alberts Oper „Tiefland" auf der deutschen Bühne erschien. Keine andere Oper eines deutschen Komponisten — und auch keine andere Oper von d'Albert selbst — hat seitdem einen so festen Platz auf dem Spielplan aller Opernbühnen behauptet. Ohne daß die Musik eigentlich volkstümlich geworden oder der Text als ein Meisterwerk anzusprechen wäre, reizt dies Werk doch immer wieder die Spannung des Publikums durch den rückhaltlos leidenschaftlichen Ausdruck und die krassen Gegensätze der Affekte, durch die eminent malerische Gestaltung dieses verismen Musikdramas. So konnte „Tiefland" beispielsweise in Berlin 300mal in einem Jahr gegeben werden, ohne sich zu überleben; und so wird die Oper auch in Wiesbaden immer wieder gern begrüßt.

Auch die jetzige Neueinstudierung weckte allseitiges Interesse — wenn auch die szenisch-dekorative Aufmachung im Saal des Kurhauses bei aller noch so geschickten Anordnung leicht ein wenig nach Liebhabertheater schmeckt. Aber gerade hier tritt d'Alberts Musik im höchsten Grade Phantasie-anregend hinzu: und wenn im Vorspiel die Solo-klarinette ihre weltenferne Hirtenweise anstimmt oder die schwärmerisch-sehnsuchtsvolle A-Dur-Melodie so still und friedlich erklingt, so umweht uns Hochlandluft — ob man dazu die Gletscher und Gebirgsfirmen erschaut oder nicht. Und so malen uns die tönenden Farben der Partitur auch alle weiteren Bilder mit suggestiver Leuchtkraft: vor allem: den prachtvollen Sonnenaufgang im Orchester-Zwischenspiele (das nur leider durch das Gelärm der Verwandlung hinter der Szene arg beeinträchtigt wurde). Die weiteren szenischen Probleme, die Bewegung und die Gruppierungen der Volksmenge auf dem beengten Raum, waren überraschend trefflicher gelöst: Herr Mebus hatte gesorgt, daß uns auch wirklich alles möglichst spanisch vorkam.

Die Besetzung bot zumeist Bekanntes. Herr Streib in seiner frischen naturwüchsigen Weise findet als der vom „reinen Tor" zum wissenden Liebeshelden erblühende „Pedro" viele wesensverwandte Züge, die er gut auszubeuten vermag und in denen auch sein musikdramatischer Vortrag mit der stets einwandfreien Textbehandlung triumphiert. Dahin rechnet besonders die Traum-Erzählung und der ergreife Wolfskampf-Bericht; letzterer mit jenem bissigen Wolfs-Motiv, das hernach zugleich für den Träger des bösen Prinzips, wie es sich in „Sebastiano" verkörpert, seine Bedeutung erhält. „Sebastiano" — ist jetzt Herr Roth; dem sinnlichen und brutal-egoistischen Charakter dieses Herrenmenschen weiß er schon durch seine famose Erscheinung und Persönlichkeit in gewisser Hinsicht verführerische Züge beizumischen. Auch sein schönheitsvolles Organ spricht da bedeutsam mit, zumal sich dasselbe jetzt immer rühmlicher aus dem Naturzustand eines „Organs" zu den Kunstsphären einer „Stimme" erhebt. Die Gestalt der „Martha" zeichnet Frl. Bommer mit scharfen Strichen. Die müden, schleppenden Bewegungen und gramvollen Blicke zu Beginn, das wilde Aufbegehren bei der letzten, ihr von Sebastiano angetanen Schmach, — und ebenso, im gesanglichen Ausdruck, die stillen Leidenstöne in der Beichte vor dem grossen „Tommaso" bis zum hochgeschleuderten Schrei der endlichen Liebesoffenbarung: überall wohldurchdachte Steigerung und Ausgleichung. Die Maske dürfte nur etwas jugendlicher gehalten sein.

Treffliche Vertretung auch der kleineren Partien; besonders hervorzuheben Frau Müller-Reichel als „Nuri" — von reizend naiver Kindlichkeit, und ganz so „bestrickend" wie die Nuris nun einmal sein müssen. Unter Herrn Prof. Mannstaedts frischbeschwingter Leitung ging die Neueinstudierung aufs glücklichste vom Stapel und fand bei dem vollzählig erschienenen Publikum sehr lebhaften Anklang.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Das Schicksal der Berliner Staatsoper.** Bei einem Tee, zu dem Unterrichtsminister Dr. Boelitz eingeladen hatte, sprachen Staatssekretär Prof. Dr. Becker und Intendant Max v. Schillings über das Schicksal der Staatsoper. Prof. Dr. Becker legte zunächst die Stellung des Staates zur Leitung der Oper dar. Der Staat habe nur das Interesse, daß die Oper künstlerische Höchstleistungen erringe und eine volkstümliche Kunstpflege sich zu eigen mache unter Wahrung finanzieller Möglichkeiten. Der Intendant sei in künstlerischen Fragen nahezu unbeschränkter Herr. Ein Einfluß des Ministeriums bestehe nur in bezug auf Anstellung des Intendanten und der Aufstellung allgemeiner kunstpolitischer Richtlinien. Der Intendant genieße auch volle Freiheit in personeller Hinsicht; nur bei der Anstellung und Kündigung des Generalmusikdirektors sei die Zustimmung des Ministeriums erforderlich, ebenso bei der Vergebung der Konzerte. Die Krise der Staatsoper im letzten Winter sei ein Ergebnis der allgemeinen Zeiterscheinungen gewesen, vor allem der Geldentwertung, und sie sei in ähnlicher Form auch bei anderen Opern zu beobachten gewesen. Das Resultat der Erwägungen des Ministeriums für die bevorstehende Spielzeit sei gewesen, daß das Ministerium das unbedingte Vertrauen zum künstlerischen Intendanten v. Schillings auch weiterhin besitze; Herr v. Schillings wäre auch getragen vom Vertrauen des Personals. Das Ausscheiden des Generalmusikdirektors Leo Blech habe in der Staatsoper eine schwer ausfüllbare Lücke hinterlassen. Man habe Ersatz zu finden gehofft, indem man an Klemperer in Köln und Bruno Walther herangetreten sei, leider erfolglos. So sei man dann gekommen, an Kapellmeister Kleiber in Mannheim heranzutreten, und mit ihm sei man einig geworden. Herr Kleiber biete auch die Gewähr für die notwendige Kooperation zwischen dem Generalmusikdirektor und dem Intendanten, und das Ministerium hoffe, daß unter ihm die Staatsoper die Höhe der früheren Leistungen erreiche. Von besonderem Interesse waren die Bemerkungen, die Intendant Max von Schillings über den inneren Betrieb der Staatsoper machte. Da die Gefahr der Abwanderung der Künstler den Bestand des Personals bedrohe, habe man in dieser Spielzeit neben Dauerverträgen sogenannte Frühverträge abgeschlossen, die den Künstler nur für bestimmte Zeiten verpflichten, ihm für die übrige Zeit aber Freizügigkeit gewähren. So hoffe man, sich ein leistungsfähiges Ensemble trotz des Wechsels zu erhalten. Die finanzielle Seite des Opernbausbetriebes habe durch die Geldentwertung eine grundlegende Umgestaltung erfahren. Früher sei eine Einnahme von 20 000 Mark an einem Abend schon beträchtlich gewesen. Den Rekord habe die Einnahme von 45 000 Mark bei einem Caruso-Abend dargestellt. Heute, wo die Eintrittspreise von 300 000 bis 8 Millionen für Inländer gestaffelt seien, müsse, damit der Betrieb aufrechterhalten werden könne, eine Tageseinnahme von etwa vier Milliarden Mark erzielt werden. Der personelle Aufwand des Theaters erfordere nach den heutigen Voranschlägen für die Spielzeit etwa 1,8 Billionen Mark, die sachlichen Ausgaben etwa 0,4 Billionen Mark. Der gesamte Geldbedarf des Unternehmens beziffere sich also auf 2,2 Billionen Mark im Jahr.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Aus Brüssel wird gemeldet, daß der Tenor Ernst van Dyck, der berühmte Wagnersänger, auf einem Schloß in der Nähe seiner Vaterstadt Antwerpen gestorben ist. — Van Dyck, der ein Alter von 62 Jahren erreicht hat, studierte in Paris und machte sich zuerst in den Lamoureux-Konzerten bekannt. Im Jahre 1888 sang er in Bayreuth den Parsifal und wurde durch diese Leistung mit einem Schlage ein weltberühmter Tenor.

Wiesbadener Nachrichten.

Neue Vorschläge gegen die Baunot.

Auch von Regierungsseite wird heute zugegeben, daß die Zuschußwirtschaft im Bauwesen ein Fehlschlag war. Was soll nun an ihre Stelle gesetzt werden? Daß der unvermittelte Übergang zur freien Wirtschaft auf dem Wohnungsmarkte nicht zum Ziele führen kann, wird von denjenigen, die sich unvoreingenommen mit der Frage beschäftigt haben, als feststehend angesehen. Von den Vorschlägen, die in der letzten Zeit gemacht sind, um zu einer Umstellung zu gelangen, verdient eine Äußerung des Regierungsrats im Reichsarbeitsministerium H. Heuber Beachtung, die er in der „Bauwelt" veröffentlicht. Hier wird eine gesetzliche Tilgungspflicht gefordert. Die Lebensdauer eines normalen Wohnhauses nimmt man zu hundert Jahren an. Danach würde also alljährlich eins vom Hundert seines Sachwerts verbraucht werden. Für diesen Verbrauch bringt der Nutznießer der Wohnung heute (in der Regel) keinen entsprechenden Gegenwert auf. Diesen unwirtschaftlichen Zustand soll die vorgeschlagene Tilgungspflicht beseitigen, wobei die Tilgungsbeträge, die in der Form der Miete mit eingehoben werden, für die Neubautätigkeit gesichert werden sollten. Über das Ergebnis dieser Maßnahme stellt der Verfasser folgende Berechnung an: Der gesamte Gebäudewert wurde vor dem Kriege auf etwa 65 Milliarden Goldmark geschätzt. Er muß bei einer fünftausendfachen Verteuerung mit 325 Billionen Papiermark angenommen werden. Eine jährliche Tilgungsrate in Höhe von eins vom Hundert dieser Summe würde also 3250 Milliarden Papiermark ergeben, womit die Finanzierung von 150 000 Wohnungen gesichert wäre.

Die Tilgungsquote auf das einzelne Haus soll nach dem Vorschlage des Verfassers Eigentum des Hausbesitzers bleiben; er soll nur für die Dauer der augenblicklichen Notlage gewisse Eigentumsbeschränkungen in den Kauf nehmen, insofern als er gesetzlich zu verpflichten wäre, die Tilgungsbeträge vierteljährlich an ein Geldinstitut abzuführen, das unter Aufsicht des Staates die aufkommenden Summen für Neubauzwecke ausleiht. Als Sicherheit für seine Forderung an das Geldinstitut würde er eine wertbeständige Schuldverschreibung erhalten, die börsenfähig und beleihbar sein müßte und im übrigen so auszugestalten wäre, wie es der jeweiligen Wirtschaftslage entspricht. Zum mindesten würde sie zum vollen Werte auszulosen oder in gewissen Zeiträumen mit entsprechenden Quoten zu tilgen sein. Eine irgendwie nennenswerte Höhe der Verzinsung kann natürlich zunächst nicht in Frage kommen, weil sie mit der Wirtschaftslage nicht zu vereinbaren wäre. Um die Wertbeständigkeit der Beleihung zu sichern, ist es natürlich erforderlich, daß auch die Beleihung der Neubauten, die mit Hilfe der Tilgungsbeträge errichtet werden würden, in wertbeständiger Form und mit der Verpflichtung zur Tilgung erfolgt.

Bei diesem Verfahren würden die Kosten für neue und alte Wohnungen auf den gleichen wirtschaftlichen Grundlagen ermittelt werden und kaum noch nennenswert voneinander abweichen. Damit entfiele auch die ungleiche Belastung für die Miete in neuen und alten Häusern. Es würden sich aber auch, wie der Verfasser annimmt, die Aussichten steigern, durch Einführung der wertbeständigen Hypothek Privatkapital in einem Umfang auf den Baumarkt heranzuziehen, daß davon ein wesentlicher Einfluß auf die Wohnungsnot erwartet werden könnte. Die Frage, welche Belastung die hier vorgeschlagene Tilgung für den Mieter bringen würde, beantwortet der Verfasser durch ein Beispiel: Angenommen, ein Mietshaus mit 20 Zweizimmerwohnungen habe einen Friedenswert von 100 000 Goldmark. Sein heutiger Sachwert betrüge 500 Millionen Papiermark. Der einzelne Mieter würde also mit 250 000 Papiermark, d. h. etwa dem 600fachen Betrage der Friedensmiete belastet. — Einen anderen Vorschlag macht Architekt Franz Masser-Berlin. Dieser Vorschlag kommt auf eine Art Zwangssparkasse hinaus, deren Spargelder zum Wohnungsbau verwendet werden. Im einzelnen wird gefordert, daß eine zu erhebende Wohnungsbauabgabe sich automatisch dem Einkommen anpaßt. Es wird davon ausgegangen, daß das Gesamteinkommen des deutschen Volkes vor dem Kriege rund 25 Milliarden jährlich betrug. Es wird heute nicht mehr die Hälfte, also 12,5 Milliarden betragen. Eine Abgabe von 5 v. H. von diesem Einkommen würde demnach 625 Gold-Millionen erbringen, wovon rund 156 000 Wohnungen jährlich bezuschußt werden könnten, wenn der Zuschuß auf 4000 Goldmark für die Wohnung festgesetzt wird. Die Abgabe ist von jedem Einkommen zu leisten. Von der Abgabe zahlen alle Arbeitnehmer die Hälfte, die Arbeitgeber die andere Hälfte. Bei dem selbständigen Einkommen trägt der Steuerzahler die Abgabe allein. — Die Verwaltung der Abgabe soll nach dem Vorschlage des Verfassers den Landesversicherungsanstalten zugewiesen werden, von denen auch der Bauzuschuß ausgezahlt wird. Das Gesetz über die Alters- und Invalidenversicherung kann dafür aufgehoben werden, da es bei den jetzigen Geldverhältnissen doch längst überholt ist. Dafür erhalten alle Abgabenzahler beim Eintritt in ein gesetzlich festzulegendes Alter den von ihnen geleisteten Beitrag vollständig zurück.

— **Der Zuckerpreis** hat am 4. September eine neue ganz gewaltige Erhöhung erfahren, die im wesentlichen mit der Geldentwertung und dem raschen Verfall unserer Währung zu erklären ist; er beträgt für feinen Zucker 1 050 000 Mark das Pfund. Die nicht unerhebliche Preisverschiedenheit gegenüber Frankfurt a. M. ist auf die großen Transportkosten von Frankfurt nach Wiesbaden zurückzuführen.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht.** Amtliche Notierung vom Donnerstag, den 6. September 1923. Aufgetrieben waren 4 Ochsen, 8 Bullen, 14 Kühe und Färsen, 75 Kälber, 35 Schafe, 84 Schweine. Marktverlauf: Großvieh bei ruhigem, Kleinvieh und Schweine bei mittlerem Geschäft geräumt. An Preisen wurde (für 1 Pfund Lebendgewicht) nach Millionen Mark notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes im Alter von 4—7 Jahren 1,4—1,5; die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 1,5—1,6; junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 1,3—1,4; mäßig genährte junge, gut genährte ältere 1,1—1,2. Bullen: vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 1,3—1,4; vollfleischige jüngere 1,2 bis 1,3; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 1 bis 1,1. Färsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 1,5—1,6; vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 1,3 bis 1,4; wenig gut entwickelte Färsen 1,2—1,3; ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte junge Kühe 1,1 bis 1,2; mäßig genährte Kühe und Färsen 1—1,1; gering genährte Kühe 0,700—0,800. Kälber: feinste Mastkälber 2,5—2,6; mittlere Mast- und beste Saugkälber 2,4—2,5; geringere Mast- und gute Saugkälber 2,1—2,2; geringere Saugkälber 1,8—1,9. Schafe: Mastlämmer und Masthämmel 1—1,1; geringere Masthämmel und Schafe 0,900 bis 1; mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 0,700 bis 0,800. Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 3,7—3,8; vollfleischige Schweine unter 80 Kilogramm Lebendgewicht 3,6—3,7; vollfleischige Schweine von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 3,7—3,8; vollfleischige Schweine von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 3,7—3,8; unreine Sauen und geschnittene Eber 3,3—3,4.

— **Für die armen Kinder Wiesbadens!** Über den glänzenden Verlauf des großen „Wohltätigkeitsfestes zum Besten Wiesbadener Kinder", das vom „Internationalen Komitee" der Gründung der Deutsch-Amerikanerin Mrs. Norma Lutge, am 25. vorigen Monats im großen Festsaal des Nassauer Hofes stattfand und unter Leitung der Mrs. Lutge (und Mitwirkung hervorragender Kräfte, der Professoren Mannstaedt, Brückner, Max Roth, der holländischen Sängerin Boerlage-Revers und anderer) ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges war, haben wir seinerzeit bereits berichtet. Nun liegt auch das Ergebnis des groß angelegten Unternehmens zahlenmäßig vor. Ein Reinertrag von mehr als einer halben Milliarde (502 Millionen) konnte dem wohltätigen Zwecke zugeführt werden. Die Summe ist in folgender Weise verteilt worden: 200 Millionen hat die „Fürsorgestelle für lungenkranke Kinder" erhalten; 100 Millionen die „Kinder-Krüppelfürsorge"; und ebenfalls 100 Millionen die „Kinderhilfe". Der Rest von 102 Millionen ist vom Komitee in sorgfältiger Auswahl an Hilfsbedürftige im Kindesalter in Einzelposten vergeben worden. Eine schöne Erstlingsstiftung des neu ins Leben getretenen „Internationalen Komitee".

— **Inhaltsangabe auf Paketen nach den besetzten Gebieten.** Postpakete nach den besetzten Gebieten müssen in der Aufschrift mit einer kurzen Inhaltsangabe versehen sein. Fehlt diese, so besteht die Gefahr, daß die Sendungen von den Kontrollstellen beschlagnahmt oder zurückgewiesen werden, zum mindesten aber Verzögerungen in der Weiterbeförderung erleiden.

— **Die neuen Versorgungsgebührnisse nach dem R. V. G. usw.** Zu der Mitteilung in der Tagblatt-Ausgabe vom 3. September 1923, wonach der Reichsarbeitsminister besondere Anordnungen erlassen habe, um die Kriegsbeschädigten ab 1. Oktober in den Genuß der neuen Versorgungsgebührnisse zu setzen, schreibt uns das Versorgungsamt Wiesbaden: Die vom Reichsarbeitsminister gebrachten besonderen Anordnungen für die Zahlbarmachung der Renten nach dem Abänderungsgesetz kommen für das Versorgungsamt Wiesbaden zu spät. Das Versorgungsamt hat mit Rücksicht auf die Verkehrsschwierigkeiten diese besonderen Anordnungen nicht abgewartet, sondern hat alle anderen unbedeutenden Arbeiten zurückgestellt und in der zweiten Augusthälfte die ab 1. September 1923 zuständigen neuen Renten sowie die Nachzahlung für den Monat August errechnet und durch die Postämter zur Auszahlung bringen lassen. Die Benachrichtigung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen über die Umrechnung selbst wird jetzt vorgenommen. Das Versorgungsamt hielt es in erster Linie für dringend notwendig, allen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen die ab 1. September 1923 zuständigen neuen Renten zugängig zu machen und die mit der Abrechnung selbst verbundenen Formalitäten erst in zweiter Linie in die Hand zu nehmen. Durch dieses Verfahren sind die Empfänger im Bezirke des Versorgungsamts Wiesbaden (wenn auch mit einer Verzögerung von 2—3 Tagen) in den Besitz ihrer zuständigen Gebührnisse gekommen. Das bedeutet im Vergleich zu anderen Versorgungsämtern unter der fortschreitenden Geldentwertung einen nicht zu unterschätzenden Vorteil.

— **Das Reichswirtschaftsministerium über die Goldmarkberechnung.** Zur Goldmarkberechnung liegt eine bemerkenswerte Äußerung des Reichswirtschaftsministeriums vor. Ob und welcher Maßstab für die Grundpreise bei Anwendung der Goldmarkrechnung zugrunde zu legen ist, lasse sich nicht allgemein entscheiden. Es richte dies sich nach den Besonderheiten der Erzeugergruppe. Die Übernahme des Friedenspreises als Grundpreis wird in allen Fällen zulässig sein, in denen die heutigen Gestehungskosten in Goldmark umgerechnet den Gestehungskosten der Friedenszeit entsprechen. Der hinter den Friedenslöhnen zurückbleibende Reallohn wird je nach der Höhe des Lohnanteils die Grundpreise beeinflussen. Eine Übereinstimmung zwischen Grundpreis und Friedenspreis sei demnach nur dann gegeben, wenn andere Bestandteile der Kosten wie die der Rohstoffe gegen den Frieden so erhöht sind, daß sie die geringere Lohnhöhe ausgleichen. Eine Billigung der Goldmarkberechnung sei darin nicht enthalten.

— **Die Zündwaren-Nachsteuerordnung sowie die Leuchtmittel-Nachsteuerordnung** mit Mustern für das Nachsteuer-Anmeldungsbuch und Leuchtmittel-Nachsteuer-Anmeldungsbuch liegen in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Adelheidstraße 23, zur Einsicht auf.

— **Betriebsabgabe nicht unter 15 Millionen.** Zum Gesetz über die Besteuerung der Betriebe hat der Reichsminister der Finanzen eingehende Durchführungsbestimmungen erlassen. Die jeweils fällige Abgabe wird nicht erhoben, wenn sie das Zweihundertfache der einfachen Briefgebühr am Fälligkeitstag jetzt also 16 Millionen nicht übersteigt. Der Abgabe unterliegen nicht forstwirtschaftliche oder gärtnerische Betriebe, Ärzte, Rechtsanwälte, Architekten, Ingenieure und andere freie Berufe, öffentliche Körperschaften, gemeinnützige Stiftungen, rechtsfähige Unterstützungskassen usw.

— **Erweiterung der wöchentlichen Indexberechnung.** Die wöchentliche Erhebung der Reichsrichtzahl will das Statistische Reichsamt erweitern. Es teilt mit, daß die Wochenindexgemeinden auf den größeren Kreis der bisherigen Etatdienstgemeinden ausgedehnt werden sollen. So werde es in Zukunft möglich sein, die Indexberechnung lediglich auf die Wochendienstgemeinden aufzubauen. Der sog. Etatdienst erstreckt sich auf 71 Gemeinden. Er wird nur zweimal im Monat vorgenommen, während in den beiden anderen Wochen die Zahl nur aus 29 Städten gewonnen werde. So ergab sich am 20. August die Zahl von 753 733. Die Steigerung vom 7.—20. August aus den Wochendienstgemeinden war auf diese auf breiter Grundlage berechnete Teuerungszahl aufgeschlagen. Der wöchentliche Durchschnitt hatte nur 54 Prozent gegen 72,5 Prozent ergeben. Diese Art der Berechnung wäre notwendig gewesen, um die wirkliche Teuerung aus den 71 Gemeinden zu treffen.

— **100 Millionen Mark-Scheine** sollen nach Meldungen aus Berlin demnächst in den Verkehr gebracht werden.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** hat sich in der Woche vom 5.—11. August gegen die vorige kaum verändert. Ohne Ortsfremde ist die Sterblichkeit auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet genau dasselbe mit 10,0 geblieben. Sie stieg in 24 Orten, fiel in 18 und blieb in Aachen sowie in Krefeld je mit 8,4 gleich, ebenso in Neu-Berlin mit 8,7. Sie fiel in ganz Berlin auf 9,1, Alt-Berlin 9,6, Düsseldorf 8,0, Dortmund 9,6, Duisburg 8,0, München-Gladbach 7,8, Bremen 7,2, Kiel 10,1, Altona 6,7, Lübeck 6,8, Halle a. S. 7,7, Braunschweig 6,3, Erfurt 10,0, Leipzig 11,1, Dresden 8,8, Chemnitz 7,9, Plauen i. V. 10,3, Wiesbaden 10,3, Karlsruhe 11,8. Die Sterblichkeit stieg in Köln auf 11,9, Essen 11,8, Barmen 9,4, Gelsenkirchen 12,3, Elberfeld 8,4, Bochum 12,4, Hamborn 15,0, Mühlheim a. R. 13,9, Oberhausen 17,7, Münster i. W. 9,4, Buer 11,4, Hamburg 10,4, Königsberg i. Pr. 11,1, Stettin 13,0, Breslau 11,6, Hannover 10,6, Magdeburg 12,4, Kassel 10,6, Frankfurt a. M. 8,1, Mannheim 10,2, Mainz 9,8, Ludwigshafen 8,9, München 12,4, Nürnberg 10,3, Stuttgart 10,1, Augsburg 14,2.

— **Faule Eier.** Wie dem „M. A." amtlicherseits mitgeteilt wird, sind die Händler verpflichtet, faule Eier umzutauschen. Es verstößt gegen die Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes, wenn faule Eier zum Kauf angeboten werden. Wenn sich die Eierhändler vor einer strafrechtlichen Verfolgung schützen wollen, haben sie ihre Ware vor dem Kauf zu durchleuchten, damit keine verdorbenen Genußmittel zum Verkaufe gelangen.

— **Neue Preise für Bettkarten.** Die Preise für die Schlafwagen sind bevor noch die letzten für den 1. September gültigen Änderungen sich auswirken konnten, aufs neue erhöht worden; es kostet nunmehr ein Schlafwagenplatz in den

---

Nachdruck verboten.

Ein Sommernachtstraum.

Erzählung von Artur Brausewetter.

I.

Endlich der langersehnte Brief!

Ruppert ergriff ihn hastig und öffnete ihn mit weniger Ruhe, als es sonst seine Art war. Ja, er war von seinem alten Freunde, der zum Direktor eines neugegründeten Staatsgymnasiums in Berlin kürzlich ernannt worden war. Er sollte ihm die Erlösung bringen, die heiß ersehnte, nie gewährte!

Es gibt nichts Unangenehmeres, als die kühnsten Hoffnungen auf einen Brief zu bauen, diesen nach fieberhafter Erwartung endlich in Händen zu halten — und dann alle kühnen Träume durch ihn zerstört, alle luftigen Schlösser gestürzt zu sehen.

Er war so zuversichtlich gewesen, der ruhig erwägende Freund, der nie mehr versprach, als er halten konnte. Er hatte ihm so sichere Aussicht gemacht auf die freigewordene Stelle eines ordentlichen Lehrers an seinem Gymnasium, und nun? Alles dahin, alles vergeblich! Da stand sein Schicksal schwarz auf weiß.

„Sie glauben nicht, welche Mühe ich mir gegeben habe, aber es war nicht möglich, den Geheimrat zu überzeugen. Ich war heute noch einmal bei ihm im Ministerium, nur Ihretwegen, aber er blieb unerschütterlich. Ein Älterer steht auf der Liste, der geht vor, es ist nichts zu machen.

Eben wollte ich mich zum Gehen wenden, als er seinem Sekretär klingelte und sich Ihre Papiere vorlegen ließ. Er blätterte in ihnen hin und her — dann wurde er aufmerksam und las. Ich merkte, daß er es nicht ohne Wohlgefallen tat. Er nickte einigemal wie zustimmend. Er wurde nachdenklich, ich atmete auf. Eine kleine Pause entstand. Dann riß er sich gewaltsam los aus dem Kampfe zwischen Kampf und Neigung, in den sein geheimrätliches Herz geraten. „Er ist noch nicht alt genug", das war seine letzte Entscheidung, und — entlassen war ich!" — —

„Noch nicht alt genug! Du meine Güte", seufzte Ruppert.

Er strich sich über den stark gelichteten Kopf, er streichelte liebevoll die kleinen Falten auf der hohen Stirn und warf einen kurzen Blick in den gegenüberliegenden Spiegel. In dem hübschen, feingeformten Gesicht leuchteten so jugendliche Augen, die Züge waren so frisch und klar; trotz der weichenden Haare und der Falten auf der Stirn war es nicht unmöglich, daß es noch einen älteren Leidensgefährten gab als ihn. „Noch nicht alt genug!" Wo in der ganzen Welt gab es auch so alte Leute als unter den Probekandidaten. „Der reine Seniorenkonvent!" seufzte er mit etwas grimmigem Lächeln. Das Alter muß man ehren! Das hilft nun einmal nichts. Wenn er diese heilige Pflicht nur nicht zu oft schon hätte üben müssen!

Eben wollte er den unheilvollen Brief fortlegen, da fiel sein Blick auf eine bisher nicht beachtete Nachschrift auf der Rückseite: „Ich gebe Ihnen jetzt einen dringenden Rat und wünschte wohl, daß Sie ihn befolgten. Die Freude an Ihren Zeugnissen, mein fast hartnäckiges Eintreten für Sie hat den pflichtgestrengen Herrn Geheimrat doch etwas weich gemacht. Vielleicht ist noch nichts verloren, wenn Sie sich entschließen könnten, die Reise von den Reichslanden hierher zu machen und sich ihm persönlich vorzustellen. Ist es für dieses Mal vergeblich, dann sicher nicht für die nächste Stelle. Kennen lernen muß er Sie auf jeden Fall. Also wagen Sie es! Sie haben noch sechs Tage bis zum Schluß der Ferien. Da kann viel gemacht sein. Entschließen Sie sich schnell! In meinem Hause sind Sie ein willkommener Gast!"

Einigemal ging Ruppert, den Brief in der Hand, in seinem Zimmer auf und ab, einigemal schüttelte er unwillig den Kopf, dann blieb er stehen. „Was hast du dir gelobt, alter Freund, als du vor etlichen grauen Jahren in das verheißungsvolle Amt eines Probekandidaten am Gymnasium dieser Stadt eingeführt wurdest! Eins wolltest du nie verlieren und verleugnen, und wenn man dir seinen Besitz noch so schwer machte: die Geduld, die einem Probekandidaten nötiger ist als das tägliche Brot! Wagen wir's mit dieser Reise! Suchen wir das harte Herz dieses Geheimrats zu schmelzen, und sei es von Stein! Dem Mutigen hilft das Glück. Fortem fortuna adjuvat."

Er trat ans Fenster, trommelte an die Scheiben und pfiff dazu seinen Lieblingsmarsch. Dann kramte er einen Fahrplan aus einem verborgenen Winkel seines Schreibtisches hervor und blickte hinein. Um Himmels willen! Schon um 4 Uhr ging der Eilzug, da war keine Zeit mehr zu verlieren.

Er öffnete die Tür seines Zimmers und rief mit durchdringender, weithin schallender Stimme: „Frau Bärchen!" bis die Gerufene, atemlos und das runde, volle Gesicht gerötet vom Feuer der Küche in der Stube erschien, den beweglichen Mund zu tausend Fragen bereit. Aber nicht einmal zu einer ließ er sie kommen, so große Anstrengungen sie auch machte.

„Frau Bärchen", rief er ihr entgegen, „packen Sie meinen Handkoffer, den Überrock, schwarze Beinkleider, Klapphut, schwarze Handschuhe, kurz — Sie wissen ja!"

„Wollen der Herr Doktor auf ein Begräbnis fahren?"

„So etwas Ähnliches, meine gute Frau Bärchen, aber bei all der Liebe, die Sie mir je gezeigt, bei all den Versicherungen Ihrer mütterlichen Fürsorge um mich, bei allem noch Teureren, was Ihnen ein besserer Redner ans Herz legen könnte, beschwöre ich Sie, machen Sie schnell, liebste Frau Bärchen — es gilt eine Lebensentscheidung!"

Frau Bärchen schüttelte den Kopf. So spaßig war er immer, der Herr Doktor, und daß er es war, freute niemand mehr als sie.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsbahn- und Mitropaläufen (Inland) 1. Klasse (Einzelabteil 10 000 000 Mark, 2. Klasse (2 Personen in einem Abteil) 5 000 000 Mark und ein Platz im Liegewagen 3. Kl. 2 000 000 Mark; zu diesen Preisen tritt eine Vormerkgebühr von 10 Prozent. Die Preise der von der Mitropa betriebenen Auslandskurse werden vom 1. September ab gleichfalls entsprechend erhöht, und zwar für die 1. Klasse auf 15 000 000 Mark, für die 2. Klasse auf 9 000 000 Mark.

— **Wie die Reichsrichtzahl gewonnen wird.** Über das Zustandekommen der Richtzahl für die Kosten der Lebenshaltung macht das Statistische Reichsamt jetzt selbst Mitteilungen. Für den Monatsdurchschnitt wird diese Zahl wie bisher auf Grund der Ergebnisse der beiden monatlichen Stichtagserhebungen in den 71 Eildienststädten berechnet; dabei werden aber auch die Erhebungen in 29 Städten berücksichtigt, die dort in den übrigen Wochen gemacht werden. Die wöchentliche Erhebung findet vorerst statt in Berlin, Breslau, Köln, Königsberg, Magdeburg, Hannover, Frankfurt a. M., Dortmund, Essen, Aachen, Gleiwitz, Solingen, Marienwerder, München, Augsburg, Ludwigshafen, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Stuttgart, Friedrichshafen, Karlsruhe, Mannheim, Weimar, Gera, Hamburg, Schwerin, Oldenburg und Lübeck. Die Verschiedenheit der Art der Erhebung mag mit Ursache der beiden Lesarten der Zahl vom 20. August sein. Sie ergab bekanntlich erst gegen die Vorwoche eine Steigerung von 72,5, dann nur eine solche von 54 Prozent.

— **Jagd und Fischerei im September.** Der Herbst steht vor der Türe und mit ihm eröffnet sich dem Jäger reiche Gelegenheit zu mancherlei Jagdausübung, da fast jegliche Wildart Schußzeit hat. Wie die ill. Jagdwochenschrift „Der Deutsche Jäger", München, mitteilt, steht der Hirsch zu Anfang des Monats noch in der Feiste, kommt mit St. Mang in Gang und zeigt von Laidi die ersten Anzeichen der Brunft. Gamsböcke werden auf Birsch und Ansitz, wo der Bestand es gestattet, wohl auch beim Drücken erlegt. Die Rehböcke bedürfen noch einiger Schonung, sie sind infolge der überstandenen Brunftzeit schlechter im Wildpret, beginnen zu verfärben und erst in den letzten Monatstagen wieder vollwertig zu werden. Behördlich genehmigter Geißenabschuß kann — sorgfältigste Auswahl vorausgesetzt — fortgesetzt werden. Der Hase hat noch Schonzeit, Häsinnen tragen, setzen und säugen noch, daher soll gelegentlich der Hühnerjagd keine Hasenhetze geduldet werden. Die Hühnerjagd nimmt ihren Fortgang. Spät- und Nachbruten sind größtenteils schußreif und liefern gute Beute. Birk- und Haselwild, meist noch in Gesperren vereint, kann, wo der Bestand entsprechend ist, geschossen werden, doch sind von ersterem die Hennen gesetzlich geschützt. Gegen Ende des Monats gehen die Haselhähne am kühlen Morgen schon auf den Ruf. Auerhähne schont, wenn auch ohne Schonzeit, jetzt jeder verständige Jäger. Junganten beginnen zu mausern, können jedoch wie Waldschnepfen und das auf den Mösern nistende Federwild geschossen werden. Die Wildtauben sammeln sich und liefern einen wohlschmeckenden, nicht leicht zu erwerbenden Braten. Vom 15. ab beginnt die Schußzeit des Fasans. Noch nicht vollentwickelte Jungfähne und Hähne überhaupt sind tunlichst zu schonen. Die Verfolgung des Haar- und gefiederten Raubwilds darf auch jetzt nicht ruhen. Dem Treiben der Wilderer ist energisch zu steuern. Pilzsucher sind zu überwachen. Forelle und Bachsaibling beginnen zu laichen. Äsche und Regenbogenforelle sind fangbar und beißen gut, desgleichen Hecht, Barsch, Barbe, Zander und Schied. Seeforelle und Seesaibling können mit der Schleppangel erbeutet werden. Nur die zum Laichen in Flüsse aufsteigende Seeforelle sollte geschont werden. Krebse, jetzt besonders wohlschmeckend, dürfen noch gefangen werden.

— **Arbeitsjubiläum.** Der Schlosser Wilhelm Schmidt, Wiesbaden, Westendstraße 39 wohnhaft, ist 50 Jahre im Betriebe der Maschinenfabrik Wiesbaden beschäftigt.

— **Die Diensträume der Umsatzsteuerabteilung des Finanzamtes** sind mit dem 3. d. M. von dem Hause Nikolasstraße 13 nach Herrngartenstraße 5, 2. und 3. Stock, verlegt worden.

— **Freireligiöse Erbauung.** Am Sonntag, den 9. September, früh 10 Uhr, spricht Herr Prediger Tschirn im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses über ein Thema, das der heutigen, von tiefen Gegensätzen und Zweifeln zerrissenen Menschheit den lichtfreundlichen Weg innerer Erlösung festigen will, über die seelische Forderung: „Religion muß sein!"

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Als nächste Vorstellung des Staatstheaters im Kurhause geht am Dienstag, den 11. d. M., Beethovens „Fidelio" erstmalig in Szene. Neu besetzt ist die „Leonore" mit Frl. Müller-Rudolph und der „Pizarro" mit Herrn Roth. Der Vorverkauf beginnt Samstag, den 8. d. M., an der Theaterkasse, den Theatervorverkaufsstellen und an der Kurhauskasse. — Am Mittwoch, den 12. d. M., abends 7 Uhr, geht im Kleinen Haus als Sondervorstellung für den Bühnennotstandsbund Lortzings komische Oper „Der Wildschütz" in Szene. Die Karten sind bestimmt für Gruppe 2 und Einzelmitglieder der Gruppe 5. Die Kartenausgabe erfolgt nur Montag, den 10. September, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in der Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes, Oranienstraße 5. — Die erste Aufführung von „Philetas" und „Die Laune des Verliebten" ist auf den 14. September festgesetzt. Das Lessingsche Trauerspiel sowie das Goethesche Jugendwerk erscheinen damit hier zum überhaupt erstenmal auf der Bühne. Die Regie beider Stücke führt Dr. Hans Buzbaum. — Der Vorverkauf für die am 11., 13., 14. und 15. September stattfindenden Vorstellungen im Kleinen Haus beginnt Sonntag, den 9. d. M. Zu der am Sonntag, den 16. d. M., stattfindenden Aufführung „Eine Nacht in Venedig" beginnt der Vorverkauf erst Mittwoch, den 12. d. M., vormittags 9 Uhr.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* **Thaliatheater.** Der erste Hella-Moja-Film dieser Spielzeit: „Das schöne Mädel" ist nach dem gleichnamigen Roman von Georg Hirschfeld bearbeitet. Die Regie von Max Mack hat die in der herrlichen Gebirgswelt Spielenden Szenen mit künstlerischen Feinheiten ausgestattet. Hella Moja spielt die Titelrolle, auch die übrige Besetzung mit Margit Barnay, Ludwig Hartau und Fritz Richard ist vorzüglich. Eine neue Harold-Lloyd-Groteske „Er macht einen Ausflug" gibt dem Spielplan einen heiteren Abschluß.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

tu **Frankfurt a. M.**, 6. Sept. Der Postschaffner Karl Steinwaller hatte die Renten von Kriegsbeschädigten zu bestellen. Dieses Amt benutzte er dazu, um die an sich nicht gerade gut gestellten Rentner zu schädigen, indem er die Rente, angeblich weil er den Empfänger nicht antreffen konnte, bei Mitbewohnern des Hauses abgab und die Hälfte des Rentenbetrages dabei unterschlug. Steinwaller, der in seiner früheren Eigenschaft als Gefängnisbeamter bereits sich ähnliche Vergehen hatte zuschulden kommen lassen, wurde festgenommen. — Von Beamten der Schutzpolizei wurden die Arbeiter Ernst Glaeske und Ludwig Gruber in dem Augenblick festgenommen, als sie in den Anlagen versteckte Kleidungsstücke und Wäsche, die von einem Einbruchsdiebstahl in der Obermainanlage herrührten, ausgruben und fortschaffen wollten. Bei Glaeske handelt es sich um einen bekannten Einbrecher von Beruf. Er ist ebenso wie Gruber bereits wegen Diebstahls wiederholt schwer vorbestraft.

Sport.

Die Bedeutung der Leibesübungen für die Volksgesundheit

ist in den letzten Jahren immer eindringlicher betont worden. Die hervorragendsten Ärzte haben den richtig geübten Sport geradezu als Rettung unseres Volkes bezeichnet, das dadurch den furchtbaren Gefahren der Verelendung, die von allen Seiten drohen, entgehen kann. Aus diesem Grunde beschäftigt man sich eingehender als früher mit dem Einfluß des Sports auf die Gesundheit des Menschen und hat ihn auch als wichtigen Heilfaktor in vielen Krankheiten erkannt. In einem Aufsatz der „Klinischen Wochenschrift" beschäftigt sich Dr. Friedrich Hermann Lorenz mit der Einwirkung des Sports auf den Organismus und erinnert an das Beispiel der alten Germanen, die nach dem Bericht des Tacitus ihren Körper abhärteten und stählten. Durch den Sport wird einmal das übende Organ zu Wachstum und Stärke angeregt, sodann werden aber auch Herz, Lunge, Verdauungsorgane usw. in den Tätigkeitsbereich der Muskeln hineingezogen und verbessert. Der Zusammenhang zwischen Herzgröße und Leibesübung läßt sich schon aus dem Tierreich erkennen, in dem die schnellsten und beweglichsten Tiere auch das größte Herz haben. So besitzt das Reh auf 1000 Gramm Körpergewicht 12 Gramm Herzsubstanz, während das Schwein bei dem gleichen Körpergewicht nur 4 bis 5 Gramm Herzsubstanz hat. So ist es auch beim Menschen. Aus dem Herzbefund vermag man zu erkennen, welche Art Sport betrieben wird. Nicht der Turner mit der mächtig ausgebildeten Arm-, Brust- und Schultermuskulatur, sondern der oft viel unansehnlichere Langstreckenläufer und Ruderer hat das größte und leistungsfähigste Herz. Eine tägliche Stunde der Leibesübung mit je nach Alter und Körperkonstitution festgelegter Laufausbildung ist für unsere Schuljugend eine Forderung „nationaler Herzstärkung". Im innigsten Zusammenhang mit der Herzentwicklung steht das Lungenwachstum. Wie beim Windhund die Bauchorgane zurücktreten, so darf auch im Menschen nicht der Luftreichtum großer Lungen durch Fettansatz vermindert werden. Die Größe der Lunge folgt der Entwicklung des gesamten aktiven Atemapparates und ist der beste Schutz gegen Lungenschwindsucht, die durch eine beschränkte Atemfunktion gefördert wird. Die beste Sportform für die Lungenausbildung ist der Lauf, der ja die Vor- und Grundbedingung für die meisten unserer Sportformen bildet. Auch zwischen Körpergröße und Leibesübung besteht ein Zusammenhang. „Wir sehen", sagt Lorenz, „wie sich die schwerarbeitenden Volksteile: Ackerbauer, Lastträger, Schwerindustriearbeiter usw., in einem kurzen gedrungenen Körperbau entwickeln. Jagdvölker dagegen, die riesigen Onas von Feuerland, die Seri-Indianer Kaliforniens und die Watussineger Afrikas, besitzen einen hohen schlanken Körper, der sie zu fabelhaften Spring- und Laufleistungen befähigt. Der kurze dicke Knochen entspricht dem hauptsächlich in der breiten Dimension entwickelten Muskel. Er hat in seiner Bewegungsform einen kürzeren Weg zu überwinden, und sein Vorteil liegt auf dem Hebelarm der Last. Dagegen vermag eine lange Muskelfaser durch den von 65 Proz. auf 85 Proz. gesteigerten Radius ihrer eigenen Kontraktionsverkürzung die Schnelligkeit einer Bewegung zu erhöhen. Hierin liegt der Grund, weshalb alle Körper, in deren Sportart neben der Kraft in erster Linie die Schnelligkeit entscheidet, einen gestreckt-sehnigen Körperbau darbieten. Daß diese Entwicklung in der Veredlung unseres Körpers noch gesteigert werden kann, beweisen die Körperformen jener Sportarten, die, wie Eiskunstlauf, Wasserspringen, Turnen und Tanz, so sehr die Schönheit der Linie und Haltung betonen. Durch systematische Auswahl und Ausbau der Leibesübungen wäre demnach, besonders unter Berücksichtigung der jeweilig vorliegenden Berufsart, ein hervorragender Einfluß auf die Rassenentwicklung zu gewinnen."

* **Der Turn- und Sportverein „Eintracht" Wiesbaden 1846** wird am Sonntag, den 9. September, erstmalig mit allen seinen Abteilungen auf dem Eintracht (früher Germania)-Platze (Waldstraße) mit einer großen Werbeveranstaltung aufwarten. Die Veranstaltung beginnt um 2 Uhr nachmittags und wird voraussichtlich um 6 Uhr beendet sein. Sämtliche Abteilungen werden mit kurzen Übungen bezw. durch Wettspiele zur Geltung kommen. Die Fußball-Ligamannschaft wird der Mannschaft des Turnvereins 1817 Mainz in einem Treffen über zweimal eine halbe Stunde gegenüberstehen. Die Mainzer Mannschaft konnte bekanntlich vor kurzem gegen die in der Wiener Ligaklasse spielenden W. A. C. ein ehrenvolles Unentschieden herausholen; man darf daher auf einen spannenden Kampf rechnen. Der Gegner der Handballmannschaft wird noch bekannt gegeben. Vor den Massenfreiübungen der Turnabteilungen werden die Teilnehmer in ihren Abteilungen geschlossen in ihrer Turn- bezw. Sportkleidung auf dem Platze aufmarschieren. Aus dem weiteren Programm seien erwähnt: Schulturnen der Männerabteilungen, Langstabübungen der Mädchen, rhythmische Übungen und Reckturnen (ausgeführt von der aktiven Turnerschaft des Vereins), Faustball, Vorführungen im Boxen und Fechten, Kürturnen der 1. Jugendriege am Barren, Sprungtischturnen der 1. Schülerabteilung, Kürturnen der Frauen am Barren, Gruppenstellungen. Die Leichtathletikabteilung wird zwischen den einzelnen Übungen interne Wettkämpfe austragen, bei denen voraussichtlich auch der bekannte Weitspringer Hornberger (Kreuznach), einer der besten deutschen Weitspringer, auf Einladung teilnehmen wird. Während der Wettkämpfe und der Übungen konzertiert eine Kapelle.

Gerichtssaal.

Fe. **Ein Nachspiel zur Unterschlagungsaffäre beim Biebricher Wohlfahrtsamt.** Nach 19 Verhandlungstagen wurde bekanntlich am 20. Dezember vorigen Jahres von der hiesigen Strafkammer der Leiter des Wohlfahrtsamtes der Stadt Biebrich, Magistrats-Obersekretär Albert Müller, wegen dreier Diebstähle, Amtsunterschlagung und fortgesetzten Betrugs in eine Gefängnisstrafe von drei Jahren genommen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die von Müller gegen dieses Urteil beim Reichsgericht verfolgte Revision wurde nunmehr verworfen. Müller, der damals in Haft saß, erhielt nach Stellung einer Kaution von 100 000 M Haftentlassung. Am 19. April 1922 nun, nachdem die Unregelmäßigkeiten am Biebricher Wohlfahrtsamt festgestellt, hatte der Magistrat der Stadt Biebrich für seine Forderungen an Müller, die aus den Unterschlagungen usw. resultierten, durch den Gerichtsvollzieher Beurl-Wiesbaden bei Müller die Wohnungseinrichtung usw. pfänden lassen, da Müller die Dienstwohnung verlassen mußte. Der Magistrat gestattete aber dem Müller, die gepfändeten Sachen in die neue Wohnung mitzunehmen, gab sie aber nicht aus dem Pfande frei. In der neuen Wohnung veräußerte aber Müller umgehend das gepfändete Ameublement. Müller, der inzwischen bei dem hiesigen Zollamt der Besatzung angestellt ist, stand wegen Vergehen aus § 137 des Strafgesetzbuches vor dem Schöffengericht. Dieses verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte drei Monate beantragt.

Fe. **36 Angeklagte** saßen am Donnerstag auf den Anklagebänken der Strafkammer, eine Zahl, wie sie bei hiesigen Strafprozessen noch nicht zu registrieren war. Es handelt sich um schweren Diebstahl und Hehlerei. Das Hausmädchen Johanna Langshausen hatte aus der verschlossenen Mansarde des Schuhhändlers J. Sandel in der Mauritiusstraße, die es mittels eines Sperrhakens geöffnet, in den Jahren 1922 und 1923 nach und nach 130 Paar Herren- und Damenstiefel gestohlen, außerdem eine Decke, Bettzeug, Wäsche und dergleichen. Sandel, der im gleichen Hause ein Schuhgeschäft betreibt, verwahrte in dieser Mansarde seine Schuhvorräte. Die Langshausen war wegen schweren Diebstahls angeklagt, die übrigen 35 Personen wegen Beihilfe und als Abnehmer des gestohlenen Gutes wegen Hehlerei. Das Gericht verurteilte wegen schweren Diebstahl die Langshausen zu zwei Jahren Gefängnis, wegen Beihilfe und Hehlerei 11 weitere Angeklagte zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis ein Monat. Die übrigen Angeklagten erzielten einen Freispruch.

Fe. **Französisches Kriegsgericht in Mainz.** Ende Januar d. J., als der passive Widerstand einsetzte, war auf der Station Bischofsheim bei Mainz die dort befindliche Drehscheibe für Lokomotiven so beschädigt worden, daß sie unbrauchbar wurde. Außerdem war eine Lokomotive in die Grube der Drehscheibe, eine weitere auf das Drehscheibengeländer aufgefahren. Die Täter flüchteten in das unbesetzte Gebiet. Zeugen, die sie beobachtet hatten, haben ihre Namen an. Es waren die Eisenbahner Wilhelm Faß, Wilhelm von der Emden, Heinrich Heißer und Robert Trapp, sämtlich aus Bischofsheim. Das Kriegsgericht verurteilte die Angeklagten in Abwesenheit zu je zehn Jahren Zuchthaus und zwanzigjähriger Verbannung. — Wegen Aufreizung zur Sabotage nahm das Gericht den Franz Anton Krein aus Köln in eine Gefängnisstrafe von zehn Jahren. — Im Eisenbahndepot in Düsseldorf wurde am 21. Juni, früh morgens 4 Uhr, der Regierarbeiter Mathias Helgers von dort dabei beobachtet, wie er von einer Lokomotive Metallteile entfernte, wodurch diese unbrauchbar wurde. Vor dem Kriegsgericht gab Helgers die Tat zu, will aber lediglich aus Not gehandelt haben, um aus dem Verkauf der Metallteile einen Gewinn zu erzielen, nicht aus Sabotagegründen. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren wegen Diebstahl.

Neues aus aller Welt.

Die Erdbeben-Katastrophe in Japan.

Über die Erdbebenkatastrophe in Japan liegen heute die folgenden Nachrichten vor: Nach einer Havasmeldung aus Tokio sind die Kanäle und Teiche voller Leichen. Flüchtlinge erzählten, daß der Verwesungsgeruch schrecklich sei. Die Zahl der Europäer, die in Yokohama umgekommen sind, wird auf mehr als zweihundert geschätzt. Tausende von Eingeborenen, die vor der Feuersbrunst flüchteten, sind in den Kanälen ertrunken. Die Überlebenden befinden sich in einem jämmerlichen Zustand; sie sind obdachlos und haben keine Nahrung. Ein Funkspruch aus Tokio berichtet, daß in Japan 6 Millionen Menschen obdachlos sind.

Zum Brand in Tokio

berichtet der Korrespondent der „Tokioer Zeitung", daß die ganze Stadt mit Einschluß der Hafenanlagen eine enorme Brandstätte ist, aus der ab und zu haushohe Flammen emporschlagen. Die Tanks der Standard Oel-Compagnie explodierten und die brennende Flüssigkeit ergoß sich in gewaltigen Strömen in die Straßen der Stadt und setzte alles in Brand. Selbst bis zum Hafen gelangten die brennenden Flüssigkeiten, so daß in kurzer Zeit auch alle im Hafen liegenden Schiffe lichterloh brannten. Nach einem Telegramm eines britischen Marineoffiziers aus Yokohama ist Yokohama ganz und zwei Drittel von Tokio zerstört worden. In Yokohama seien 70 ausländische Einwohner getötet worden. Nach einer Havasmeldung aus Japan ist auch das große Marinearsenal von Yosakua durch das Erdbeben zerstört worden. Die Ordnung ist, nachdem infolge der Verkündigung des Kriegsrechts General Fukuda den Befehl über die Stadt Tokio übernommen hat, so gut wie wiederhergestellt. Lebensmittelvorräte aus den verschiedensten Gegenden treffen in der Stadt ein. Am Samstag wurden durch die Sturmflut bei Yokohama zwei japanische Schlachtschiffe zum Sinken gebracht.

Das Schicksal der fremden Botschaften.

Die japanische Botschaft in London erhielt am Mittwoch die erste Nachricht des japanischen Auswärtigen Amtes aus Tokio. In dem Bericht heißt es, daß die britische, amerikanische, französische und italienische Gesandtschaft ebenso wie die chinesische Gesandtschaft niedergebrannt seien. Der deutsche Botschafter Dr. Solf, dessen Gattin zurzeit in Deutschland weilt, ist mit seinen Kindern gerettet.

Das neue japanische Kabinett.

Reuter meldet aus Osaka, die feierliche Einführung des neuen Kabinetts habe am Sonntagabend in Agasaka auf einem freien Platz stattgefunden. Diese außergewöhnliche Maßnahme werde der Furcht vor weiteren Gefahren zugeschrieben. Am Sonntagabend seien noch Erdstöße zu verzeichnen gewesen. Nach der feierlichen Einführung hielt Ministerpräsident Yamamoto die erste Kabinettssitzung ab, in der Maßnahmen zur Wiederherstellung besprochen wurden.

Die russische Hilfsaktion.

Wie die russische Telegraphenagentur mitteilt, begegnet die eingeleitete Hilfe für Japan dem herzlichen Mitgefühl der gesamten Bevölkerung des Sowjetbundes. Die Regierung plant eine dauernde Hilfeleistung. Tschitscherin erklärte, die Völker des Bundes glaubten an die Freundschaft des japanischen Volkes, dessen Kundgebungen gegenüber Joffe die russische Hilfsbereitschaft verdoppelten. Die Presse sagt, der Sowjetbund werde alle möglichen Kombinationen im fernen Osten im Zusammenhang mit der Katastrophe aufmerksam verfolgen.

Schwerer Zusammenstoß bei Hannover. Wie uns aus Hannover gemeldet wird, ist am Donnerstag früh gegen 4 Uhr der D-Zug Berlin-Hamm zwischen den Stationen Munzel und Seelze mit dem D-Zug Dresden-Hamm-Venlo in voller Fahrt zusammengestoßen. Die letzten drei Wagen des zweiten Zuges sind zertrümmert und ineinandergeschoben worden. Die Lokomotive des auffahrenden Zuges sowie der Packwagen sind leichter beschädigt. Bis jetzt wurde festgestellt, daß zehn Reisende tot sind, sieben sind schwer und acht leichter verletzt. Von dem Personal ist niemand verwundet. Die Verletzten wurden dem städtischen Krankenhaus in Hannover zugeführt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, jedoch trifft den Lokomotivführer offenbar keine Schuld.

Die Störche von Bettenhausen. Aus Kassel wird uns geschrieben: Ein großes Geschwader Störche, die in diesem Jahre früher als sonst die Südlandreise angetreten haben, etwa dreißig der berühmten Vögel im Solde der Frau Holle, ließen sich dieser Tage auf dem großen Kessel der Kasseler Gaswerke im Industrie-Vorort Bettenhausen nieder. Einige Arbeiter kletterten auf den Anbau und vertrieben die in dieser teueren Zeit anscheinend unbequemen Adebare. Es war aber zu spät, denn am anderen Tage wurden auf dem Standesamt gerade doppelt soviel Geburten aus Bettenhausen gemeldet, als sonst der Durchschnitt beträgt.

Ein Warenhausbrand in Stettin. Am Donnerstag entstand im Dachgeschoß des Warenhauses Karstadt, A.-G. in Stettin, Feuer, das sehr schnell um sich griff. Die Löscharbeiten, an denen sich die gesamte Stettiner Feuerwehr beteiligte, gestalteten sich sehr schwierig, da durch die Hitze die Dachsteine zersprangt und auf die Straße geschleudert wurden. Der Verkehr in der Breiten Straße mußte stillgelegt werden. Das die Ausdehnung des ganzen Gebäudes einnehmende Möbellager im Werte von vielen Milliarden wurde versichert.

Die Sturmflut an der Nordseeküste. Über die Sturmflut an der Nordseeküste werden erst jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Auf der Insel Nordstrand wurde der Deich des neuen Johnshalligkoogs an mehreren Stellen durchbrochen. Die Heuernte ist vernichtet. In Klanxbüll richtete der Sturm großen Schaden an. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Schaden, der am Sylter Damm angerichtet wurde, ist noch nicht übersehbar. In Büsum verursachte das Hochwasser an den Badeeinrichtungen großen Schaden. Die Mittelbrücke in Wyk auf Föhr ist stark beschädigt. Die Wittdüner Brücke auf Amrum ist vollständig zerstört. In der Gegend von Nelsby ist viel Vieh in den Wellen umgekommen. In Esbjerg drang das Wasser bis in die Häuser ein. Auf Fünen hat der Sturm gleichfalls große Verheerungen angerichtet.

Der streikende Torero. Ein berühmter spanischer Stierkämpfer El Gallo wäre dieser Tage von der erregten Volksmenge beinahe gelyncht worden. Nachdem er bei dem Stiergefecht in Santar sein Pensum erledigt und mehrere Stiere abgestochen hatte, wurde er wieder in den Ring gerufen, um einen anderen Toreador zu vertreten, der am Bein schwer verletzt war. El Gallo aber streikte und erklärte, daß er diese Extra-Arbeit nicht leisten werde. Die vieltöpfige Zuschauermenge wartete bis zum Abend, aber El Gallo blieb ungerührt und stellte sich den Stieren nicht entgegen. Man zischte ihn aus, beschimpfte ihn und schleuderte alle möglichen unappetitlichen Gegenstände nach ihm. Als er schließlich den Ring verließ, rettete er sich vor der Menge, die ihn lynchen wollte, nach der Polizeiwache und wurde dort drei Stunden lang belagert. Schließlich mußte die Polizei mit der blanken Waffe die fanatischen Verehrer des Stierkampfes vertreiben.

Fünf Millionen Pfund Sterling gehoben. Nach einer Havas-Meldung aus London teilt die englische Admiralität mit, daß fünf Millionen Pfund Goldsterling in Barren, die sich an Bord des 1917 untergegangenen Dampfers „Lusentic" befanden, voraussichtlich Ende des nächsten Monats vollkommen geborgen sein werden. Ausdrücklich seien bereits mehr als vier Millionen Pfund Sterling aus dem Wrack gerettet. Die Bergungsarbeiten begannen 1918 unter größtem Geheimnis.

Häuser aus Stroh. Das Neueste auf dem Gebiete der „Baukunst" sind Häuser aus Stroh, die von einem in Amerika lebenden Engländer gebaut werden. Das Stroh wird beschnitten, dann in eine gelatinöse Lösung von Wasserglas gegeben, imprägniert und getrocknet. Mit Hilfe einer Maschine preßt man dann das Stroh in feste Bündel zusammen, die infolge der vorhergegangenen Behandlung feuersicher sind. Aus solchen Bündeln wird der Hausbau ausgeführt, indem man je zwei Bündel Stroh durch eine Lage Zement oder Mörtel verbindet. Da Stroh ein schlechter Wärmeleiter ist, sind die Strohhäuser im Sommer kühl, im Winter warm. Durch die leichte Bauweise und den billigen Preis entstehen in den ärmeren Städtevierteln ganze Kolonien von Häusern aus Stroh.

Eine Springflut an der kalifornischen Küste. Aus San Pedro an der kalifornischen Küste wird eine gewaltige Springflut gemeldet, der verschiedene Schiffe zum Opfer gefallen sind. Es handelt sich scheinbar um eine Auswirkung des japanischen Erdbebens.

Handelsteil.

Berliner Börse.

$ Berlin, 6. Sept. Auf dem Devisenmarkt hielt heute die starke Nachfrage an, während es an jeglichem Angebot fehlte. Umsätze fanden daher nur vereinzelt statt, und bei der amtlichen Kursfestsetzung machte die Reichsbank zwar Abgaben, so daß die Zuteilungen zum Teil etwas reichlicher als gestern ausfielen. Der Kursstand wurde hierdurch nur wenig beeinflußt.

Berliner Devisenkurse.

W.T.-B. Berlin, 7. September. Drahtliche Auszahlungen für:

	5. September 1923 Geld	5. September 1923 Brief	6. September 1923 Geld	6. September 1923 Brief
Holland . . 1 Gulden	7780400.—	7819600.—	12967500.—	13032500.—
Buenos Aires 1 Peso	6488750.—	6516250.—	10773900.—	10827100.—
Belgien . . . 1 Frs.	917700.—	922300.—	1516200.—	1523800.—
Norwegen . . 1 Kr.	3192000.—	3208000.—	5386500.—	5413500.—
Dänemark . . 1 Kr.	3531000.—	3608000.—	6004850.—	6065150.—
Schweden . . 1 Kr.	5283750.—	5311250.—	8778000.—	8822000.—
Finnland . 1 fin. M.	548625.—	551375.—	917700.—	922300.—
Italien . . . 1 Lire	847825.—	852125.—	1416450.—	1423550.—
London . 1 £ Sterl.	89775000.—	90225000.—	149625000.—	150375000.—
New-York . 1 Doll.	19950000.—	20050000.—	33117000.—	33283000.—
Paris . . . . 1 Frs.	1117200.—	1122800.—	1855350.—	1864650.—
Schweiz . . . 1 Frs.	3591000.—	3609000.—	5915000.—	5945000.—
Spanien . . 1 Pes.	2643375.—	2656625.—	4428900.—	4451100.—
Japan . . . 1 Yen	9775 00.—	9824500.—	16159500.—	16240500.—
Rio de Jan. . 1 Milr.	945125.—	954875.—	3192000.—	3208000.—
Wien . . . 100 Kr.	27930.—	28070.—	46683.—	46917.—
Prag . . . . 1 Kr.	588525.—	591475.—	987500.—	1025500.—
Budapest . 100 Kr.	109725.—	110275.—	199500.—	200500.—
Sofia . . . . 1 Leva	191520.—	192480.—	323190.—	324810.—
Belgrad . 1 Dinar	209475.—	210525.—	349125.—	350875.—
Lissabon . 1 Milreis	—.—	—.—	1371562.—	1378438.—

Rumänien (Banknoten): Über 500 Lei 154 612 bis 155 388 Prozent, unter 500 Lei —.

New Yorker Schlußkurse.

Am 6. Sept. abends betrug die Markparität in New York 2½. Dementsprechend ist der Kursstand für einen Dollar 40 000 000 Mk., für einen französischen Franken 2 215 000 Mk., für ein englisches Pfund 181 000 000 Mk., für einen holländischen Gulden 15 700 000 Mk.

Mitgeteilt durch die Dresdner Bank, Filiale Wiesbaden.

Industrie und Handel.

* **Elektrizitäts-A.-G. vorm. W. Lahmeyer u. Co. in Frankfurt a. M.** Auf der Tagesordnung der Generalversammlung am 22. September steht u. a. eine Satzungsänderung, betreffend Gesetzkreis und Abstimmungen der Generalversammlungen. Außerdem wird für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 200 Proz. (12 Proz.) vorgeschlagen.

* **Benz u. Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik, A.-G., Mannheim.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Vorschlag der Verwaltung, das Aktienkapital um 250 auf 350 Millionen durch Ausgabe von ab 1. Mai 1923 gewinnberechtigten Stammaktien zu erhöhen, einstimmig. Zur Begründung verwies der Vorsitzende auf die rapide Geldentwertung, die wöchentlich ungeheure Geldsummen erfordere, sowie auf die ins Ungemessene gestiegenen Rohmaterialpreise, was zusammen eine Erhöhung der Betriebsmittel unbedingt zur Notwendigkeit mache.

* **Steigerwald, A.-G., Heilbronn.** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals von 18 Mill. M. um 6 Mill. M. auf 24 Mill. Mark unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre. Die Aktien sind zur freihändigen Verwertung bestimmt. Die daraus zufließenden Mittel sollen in der Hauptsache zur Erstellung von Neubauten dienen. Nach Mitteilungen des Vorstandes war der Geschäftsgang bis jetzt ein durchaus befriedigender. Die neu aufgenommenen, auf pharmazeutischem und chemischem Gebiete liegenden Fabrikate lassen ein günstiges Ergebnis auch für die Zukunft erhoffen.

Weinbau und Weinhandel.

m. **Stuttgart**, 6. Sept. In der hier abgehaltenen Weinversteigerung der Herzoglichen Rentamtskeller, Stuttgart, gelangten 1921er Flaschenweine und 1922er Faßweine zum Ausgebot. Erlöst wurden für die 100 Liter 1922er Mundelsheimer Trollinger 62 bis 63 Mill. M., Untertürkheimer Trollinger 65 bis 69 Mill. M., Stettener weißgemischt 75 bis 76 Mill. M., Stuttgarter Weiß-Riesling 83 500 000 bis 84 500 000 M. Für 1921er Flaschenweine wurden 900 000 bis 2 000 000 M. die Flasche bezahlt.

Schiffahrt.

* **Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie.** New York: D. „Westphalia" am 13. September, D. „Resolute" am 18. September, D. „Albert Ballin" am 27. September. — Boston-Baltimore: D. „Monticello" am 14. September. — Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. „Emden" am 28. September. — Cuba-Mexiko: D. „Holsatia" am 15. September, D. „Toledo" am 16. Oktober, D. „Westerwald" am 29. Sept. — Ostasien: D. „Ermland" am 8. September, D. „City of Corinth" am 15. September, D. „Westfalen" am 22. Sept., D. „Theseus" am 29. September. — Westküste-Nordamerika: D. „Holger" am 8. September, D. „Osires" am 29. September. — Westindien: D. „Adalia" am 8. September, D. „Otavi" am 28. September. — Südamerika: D. „Altmark" am 8. September, D. „Frankenwald" am 19. September, D. „Galicia" am 28. September, D. „Steigerwald" am 3. Oktober.

* **Nächste Dampferabfahrten der Hugo-Stinnes-Linien.** Südamerika: Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. „General Belgrano" am 8. September. — Pernambuco, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. „Tirpitz" am 21. September. — Pernambuco, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. „Holm" am 2. Oktober. — Bahia, Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos Aires: D. „Olivia" am 19. Oktober. — Cuba-Mexiko: Habanna, Vera Cruz, Tampico: D. „Hilde Hugo Stinnes" am 15. September, D. „Grete Hugo Stinnes" am 20. Oktober, D. „Else Hugo Stinnes" am 20. November, D. „Hilde Hugo Stinnes" am 15. Dezember. — Ostasien: Singapore, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama: D. „Hindenburg" am 29. September, D. „Emil Kirdorf" am 27. Oktober, D. „Scheer" am 24. November, D. „Albert Vögler" am 18. Dez.

Unreinigkeiten im Blut

sollte jeder schnellstens beseitigen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Herbey-Kerne zu kaufen, wovon Sie nach Bedarf 1—2 Stück nehmen. Sicher erhältlich: Victoria-Apotheke, Rheinstr. 45. F100

Eisenlikör „Trilecit"

mit und ohne Malz, ein vorzügl. bewährtes anregendes Mittel bei Schwächezuständen jeder Art. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hermann Lerbs.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lerbs; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Öffentliche Verdingung

betr. Errichtung zweier Wachtgebäude und zweier Munitionsbaracken an der Straße Nordenstadt-Erbenheim.

der **Schlosserarbeiten um 10 Uhr,**
der **Dachdeckerarbeiten um 10½ und 10¾ Uhr,**
der **Bimsbetonarbeiten um 11½ u. 11¾ Uhr,**

am **Mittwoch, den 12. September 1923,** beim Reichsvermögensamt Wiesbaden, Rheinbahnstr. 2, Zim. 24. Verdingungsunterlagen u. Zeichnungen können dortselbst, Zimmer 35, eingesehen und die Angebotsunterlagen für je 150 000 M. bezogen werden. F160

Wiesbaden, den 3. September 1923.

Reichsvermögensamt.

Preise für markenfreies Gebäck

ab Samstag, den 8. September 1923:

Wasserweck und Brötchen	Mk. 200 000.—
Markenfreies Brot (1200 g) . . .	„ 4 000 000.—

Backlöhne:

Obstkuchen	Mk. 800 000.—
Streuselkuchen	„ 600 000.—
Kleine Kuchen	„ 500 000.—

Bäcker-Innung Wiesbaden.
Vereinigte Brotfabriken. F 354

Zur gef. Kenntnisnahme.

Die weitere Steigerung des Einkaufspreises des **Bieres,** um Mark 90 000 000.— pro Hektoliter, zwingt uns, den **Mindestverkaufspreis** auf

Mk. 1200000.—

ab 7. September 1923 festzusetzen.

Wiesbaden, den 7. September 1923. F 354

Arbeitsgemeinschaft der Hotel- und Gastwirte-Vereine Wiesbadens.

Obst-Versteigerung

am Samstag, den 8. Sept. 1923

versteigere ich im Auftrage

den Ertrag von ca. 30 vollhängenden Apfelbäumen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Treffpunkt **Samstag nachm. 4 Uhr an der Brauerei Felsenkeller,** Bierstadter Straße, anschließend Fortsetzung am Sportplatz Frankfurter Straße.

Emil Klapper,
Auktionator und Taxator,
Wiesbaden, Friedrichstraße 55.

Obst-Versteigerung

Samstag den 8. September, nachmittags 4 Uhr (Treffpunkt: Zietenschule),
Montag den 10. September, nachmittags 4 Uhr (Treffpunkt: **vor dem Hause Idsteiner Str. 25**)
lassen J. Heuß Erben den Ertrag von

80 vollhängenden Apfelbäumen

feinstes Tafel- u. Wirtschaftsobst, sowie **Nußbäumen** meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies in größter Auswahl. 576
A. Leischert, Faulbrunnenstr. 10.

1a Auto-Leichtbenzin

ab Lager **Schierstein**
nur gegen netto Kasse
im Leihfaß frz. Frcs: 3.— per Kilo
„ Käuferfaß „ „ 2.90 „ „

Aufträge nehmen entgegen:

Fritz Wenz, Schierstein, Biebricher Str. 17.
Heinr. Rath, Wiesbaden, Gr. Burgstr. 6.

Kaufmann

selbständig, durch die Verhältnisse z. Z. im eigenen Geschäft **ohne Verdienstmöglichkeit empfiehlt sich** zur Erledigung aller kaufm. Arbeiten: Buchführung, Einrichtung, Abschluß (saubere deutliche Schrift), Korrespondenz (eig. Schreibmaschine), Organisation, Reise usw., gegen mäßige Vergütung. Diskretion zugesichert und verlangt. Zuschriften unter **B. 389** an den Tagblatt-Verlag.

Dr. 4-ling Seife

Hersteller: **J. Kron, München**

Einmal verwendet, werden Sie begeistert sein und sie täglich benützen! F16

Im Auftrage 3 guterhaltene
Jacken-Kleider
f. 15—19 jähr. u. eins 46er Figur preiswert zu verk.
Blum, Luisenstraße 26, Gth. 1.

Zu verkaufen
eine Panzer-Tresortür
neuester schmelzsich. Bauart, gebraucht, sachkund. aufgearb., sof. greifb. i. besetzt. Gebiet (Schiffstat). Anfr. unter **A. 5849** an **D. Frenz,** Ann.-Exped., Wiesbaden.

Weltdetektive KOSMOS Auskunftei
Luisenstrasse 22. Fernsprecher 4180.
Größte Erfolge. Ia Referenzen
On parle français. English spoken.
Vertreter an allen Plätzen der Welt.

Freireligiöse Erbauung
Sonnt., 9. 9., früh 10 Uhr, im Rathaus von Predig. **Tschirn.** Thema: **Religion muß sein!** L. 94. Zutr. fr.

Geschäftl. Empfehlungen

Schneiderin nimmt noch Kunden an. Albrechtstraße 28, 2.

Unterricht

Deutscher Privatlehrer
für einen 11jähr. Knaben in der Nerobergstraße gesucht. Off. u. **W. 386** an den Tagbl.-Verlag.

Junge Französin
erteilt Privatunterricht. Vorz. 2—3 Uhr Dambachtal 2, 1, bei **Reuter.**

Französisch
erteilt junge Französin d. Universität Paris. Ang. unter **J. 385** an den Tagbl.-Verlag.

Engländerin ert. Unterr., Konvert. Moritzstr. 4, 2.

Klavier-Unterricht
wird erteilt, auch an
ausländ. Anfänger.
Offerten unter **M. 389** an den Tagbl.-Verlag.

Versteigerung
von
Mobiliar, Büro-Inventar usw.

Wegen Wegzugs nach dem Ausland läßt Herr J. Prinz am
Montag, den 10. September cr.
vormittags 9½ **Uhr beginnend, durchgeh. ohne Pause,**
6 Biebricher Straße 6 zu Schierstein a. Rh.
(Endstelle der Elektrischen Straßenbahn)
folgendes **guterhaltene Mobiliar usw.** freiwillig meistbietend gegen sofortige Barzahlung **versteigern.**
Zum Ausgebot kommen:
1 sehr gute Eichen-Eßzimmer-Einrichtung
bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch, 8 Stühlen mit Leder und Standuhr;
1 sehr guter Eichen-Bücherschrank
mit Truhe, Eichen-Herren-Schreibtisch, Nußbaum-Schreibsekretär;
1 sehr gute hell Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend aus: 2 Betten mit Roßhaarmatratzen, 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Nachttischen und 2 Stühlen;
5 hölz. u. eiserne Betten, Mahag.-Spiegelschrank, 1- u. 2tür. Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, Kommode mit Schrankaufsatz, Kommoden, **Konsolen, Tische, Stühle, Polster- und Bedsprungrahmen, Sessel, Diwans, Sofas, Nähtisch, sehr gute Nähmaschine,** Paneelbrett, div. Kleinmöbel, Spiegel, Bilder, 2 **alte Wiener Standuhren,** Nipp-, Aufstell- u. Gebrauchsgegenstände, Glas, Porzellan, Kokos- und Linoleum-Teppiche,
gutes Herren-Fahrrad, photograph. Apparat
Dr. Krügener Klapp-Kamera 13×18 und 9×12, für Film und Platten, mit Aluminium-Stativ, **prachtvolle Schmetterlingssammlungen, große Aquariums** mit Fischen und Pflanzen, Gas- u. elektr. Lüster und Lampen, Gasheizofen, **eis. Dauerbrandofen** (Junker u. Ruh), kl. irischer Ofen,
sehr guter weißemaill. Küchenherd, fast neuer weißemaill. Gasherd mit Brat-Back-Ofen
Küchen-Einrichtung, Stehleiter, Krauthobel, Saftpresse, Dörrapparat, Einmachgläser, Küchengeschirr u. sonst. Hausgeräte, Zinkbadewanne, **kupf. Gaswandbadeofen,** Waschmaschine, Wringmasch., Waschbütten,
Büro-Inventar, als: **eis. Geldschrank, sehr gute Schreibmaschine (Regina)**
mit Tisch, Doppelschreibtisch, Eichen-Rollschränkchen, Kopierpresse mit Tisch, Regale, Stühle; ferner
1 Eckschaukasten in Bronze mit facettiert. Glasscheiben und 5 Glasplatten
(2.00 Meter hoch und 0.77 Meter breit)
Kellereigeräte usw., als: Obstkelter, Obstmühle, Weinflügelpumpe, Korkmaschine, Kapsel-Maschine, Messingzapfhahnen, 2 **fast neue Weinschläuche à 10 m,** Likoressenzen, **Küferkarren,** Küferwerkzeuge, Schnitzbank, Schleifstein, **Faßwinde, Drahtzirkel,** eisernes Flaschengestell, Apfelweinfässer, **ca. 15 Korbflaschen** (20 u. 60 Liter), **große Partie Faßhölzer, eich. Nußholz, Schalter, Bretter, ½ Klafter Buchen-Scheitholz, gr. Partie Brennholz, Kohlen, gr. Dezimalwage mit Gewichten** (1000 kg), **Gartenmöbel, Garten- u. Feldgeräte,** 2 eis. Schubkarren, Schrotmühle, Rasenmähmaschine, Pferdekrippe u. -raufe, 5 eis. Benzinfässer, Pumpe, Kannen und Kanister, **Chromleder-Auto-Protektor 710×90,** Auto-Luftpumpe usw., sowie die
Kartoffel-Kreszenz von ca. 20 Ruten.
Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich
Auktionator und beeidigter Taxator.
Wiesbaden, 23 Schwalbacher Straße 23.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein
für leichte Büro- u. etwas Hausarbeit sofort gesucht. Arbeitsz. v. 8—5. Sonnt. frei. Rheingauer Str. 15, 1

Hauspersonal

Sofort
besseres
Kinderfräulein
oder
Säugl.-Pflegerin
ges. (Nur m. gut. Zeugn.)
Anfangsgehalt: 15 Millionen
bei Markentwertung entsprechend mehr. Adr. im Tagbl.-Verlag. Tb

Französischer Offizier sucht **gute Köchin.**
Gute Bezahlung.
Capitaine Groß,
Luisenstraße 25, 3.

Ausländer
Ehepaar sucht
Köchin
die etwas Hausarb. verrichtet, für tagsüber. Hoher Lohn. Vorzustellen Weinbergstraße 23, Part., von 3—6 Uhr.

Ges. für kl. Villenhaushalt jüng. erfahr. Stütze zu baldigem Antritt Parkstraße 40.

Haustochter!
Suche ja. Mädchen aus bester Familie bei Fam.-Anschluß, w. die Hausfrau in allen vorkommenden Arbeiten unterstützt. Mädchen wird gehalten.
Frau Wilh. Paderstein,
Hof Häusel,
Post Eppstein i. T.

Zimmermädchen
u. Küchenmädchen gesucht **Pension Winter,** Sonnenberger Straße 34.

Tüchtiges Mädchen gesucht. **Grosch,** Emser Straße 4.

Alleinmädchen gesucht.
Laurent,
Herrngartenstr. 13, Part.

Zuverlässiges sauberes
Mädchen
gesucht v. 15. September. 18 Frcs. Anfangsgehalt. Adr. im Tagbl.-Verl. Te

In Geschäftshaus auf 15. 9. oder 1. 10. ein tüchtiges ehrliches
Alleinmädchen
für Küche und Haus gesucht. Lohn monatlich 25 Millionen, alles frei. Wöchentl. Zahl. Lohn zeitentspr. steigend. Gute Verpflegung, Dauerstell. Offerten unter **H. 390** an den Tagbl.-Verlag.

Sofort:
Gutempfohl.
Alleinmädchen
gesucht.
Anfangsgehalt 15 Millionen.
Näh. Tagbl.-Verlag. Ta

Anständ. Alleinmädchen zu 3 Personen gesucht Schwalbacher Str. 46, 3.

Zuverläss. Haushalt-Hilfe vormittags 3mal wöch. gesucht (mit Essen).
Geppert,
Ahornweg 4, a. Rosselstr.

Mädchen
für den ganzen Tag sofort gesucht Hellmundstr. 34, 2.

Ges. kräft. j. Mädchen od. Frau (3—4mal wöch. zwei St. vorm.) Zietenring 4, 3 r.

Frau od. Mädchen
2 Std. vorm. ges. **König,** Erbacher Straße 6.

Ehrliches sauberes
Mädchen
oder Frau für einige Std. morg. ges. **Fr. R. Melcher** Bleichstraße 33.

Fleißiges Mädchen
über Mittag gesucht. Zeitgemäßer Lohn. Kaiser-Friedrich-Ring 31, Part.

Anst. Mädchen
findet gegen etwas Hausod. Näharbeit gut möbl. Mansarde Kaiser-Friedr.-Ring 55, 3 links.

Ges. Fr. od. Mädchen f. 3 St. nachm. Parkstr. 40

Tücht. brave Monatsfr. auf täglich 2 Stunden am Morgen gesucht.
W. Metz, Wiesbaden.
Sedanplatz 2.

Monatsfrau od. Mädch. von 10—2 Uhr tägl. ges. Bismarckring 16, 2 r.

Saubere Putzfrau
wöchentl. 12 Stunden gesucht. **Rothnagel,** Mühlgasse 13, 3.

Gutempf. Waschfrau ges. Bierstadter Straße 15.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngere
Verkäufer (in)
branche- u. sprachkundig, sofort oder später gesucht
Südkaufhaus.

Gewerbliches Personal

Mehrere Wächter
gegen gute Bezahl. gesucht **Wach- u. Schließgesellsch.,** Coulinstraße 1.

Ehrlicher kräftiger
Junge
gesucht. **Ferger u. Co.,** Waldstraße 49.

Schuljunge
einige Stund. täglich für Botengänge gesucht Langgasse 37, 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jg. Frau
frans. u. engl. Sprachk., Stenograph. u. Schreibmasch., sucht Beschäft. ab 20. Sept. für einige Std. Off. u. **E. 388** Tagbl.-V.

Anfängerin
sucht Stelle auf einem Büro. Stenographie und Schreibmaschine. Off. u. **L. 390** an Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junge tücht. Gesch.-Frau sucht Beschäftigung an
Büfett oder als Garderobefrau.
Offerten unter **M. 390** an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Witwe,
40 J., sucht Stellung in frauenlos. Haushalt, wenn auch mit Kind. Off. u. **D. 391** an Tagbl.-Verlag

Fräulein, 25 J., sucht Stelle zu Kind. Off. unter **D. 389** an Tagbl.-Verlag.

Junges fl. Mädchen
etwas Französ. sprechend, sucht stundenweise oder tagsüber Beschäftig., am liebsten französ. Familie mit Kindern. Off. unter **F. 390** an Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen
sucht Stellung. Näheres Albrechtstr. 32, 1 l.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Suche Stellung
in grß. Möbelgeschäft oder Kunstgewerbeh. als **Verkäufer od. Lagerverwalter.** Praktisch u. technisch vorgebildet. Eintr. k. jederz. erfolgen. Off. u. **S. 371** an den Tagbl.-Verlag.

Geübte Näherinnen
für Heimarbeit werden eingestellt
Nass. Wollwarenfabrik
Wiesbaden, Mainzer Str. 116
(Personal-Büro).

Junge Mädchen
zum Spulen
werden eingestellt
Nass. Wollwarenfabrik Wiesbaden
Mainzer Straße 116.
(Personal-Büro).

Vermietungen

Möblierte Wohnungen.

Elegant möbl. Wohnung in guter Lage abzugeben. Näh. Tagbl.-Verlag. Su

Möbl. Zim., Mans. usw.

Möbl. Z. an berufstät. Dame Idsteiner Str. 11.

Mietgesuche

Ich sende Ihnen kostenl. Miet. Mauthe, Luisenstr. 16

25 Millionen Abstand
für Ueberlassung von e. leeren Zim. nebst Küche oder Küchenbenutzung in gutem Hause gegen zeitgemäße Miete, an jung. deutsches kinderlos. Ehepaar. Offerten unter **S. 389** an Tagbl.-Verlag.

Wer gibt an j. Ehepaar
2 Zim. u. Küche
ab geg. gute Bezahlung? Offerten unter **O. 390** an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohnungen ges.
(Ehep.), Salon, Wohn- u. Schlafz. u. Küche, Kurviertel od. Nerotal bevorzugt. 1 Wohn- u. zwei Schlafz., 3 Bett. u. Küche, Zentrum, evtl. Dame w. verpfl. 4—6 Z. od. Villa. Gut möbl. einz. Zimmer. Näh. Adelheidstr. 37, 1.

Russische Familie sucht
möbl. Wohnung
oder Villa in Kurlage. 5—8 Zimmer mit Küche, Bad u. Dienstraum. Off. u. **H. 389** Tagbl.-Verlag.

Suche 3—4 schön möbl.
Zimmer
Küche, Bad, Veranda, in einer Villa. Off. unter **O. 389** an Tagbl.-Verlag.

Gesucht von einz. Dame
2 gut möblierte Zimmer
(Südseite).
Etwas Küchen- u. Klav.-Benutzung. Off. u. **E. 389** an den Tagbl.-Verlag.

Russ. Familie sucht zum 15. Sept. od. 1. Oktober
3 möbl. Zimmer
mit Küche. Off. u. **T. 391** an den Tagbl.-Verlag.

Suche für sofort schön
möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung. Off. unter **K. 385** an den Tagbl.-Verlag.

Wer würde an anständ. saub. Herrn (Deutscher)
ein möbl. Zimmer oder Mansarde,
wenn auch vorübergehend, abgeben? Offerten erbet. an **Gros,** Riehlstraße 22, Part. links.

Bardame sucht
möbl. Zimmer
mit etwas Küchenbenutz (Preis Nebensache). Off. **u. J. 384 Tagbl.-Verlag.**

Junger Herr
(Ausländer) sucht **per sofort**
ein schönes möbliertes
Zimmer
(mit separatem Eingang).
Offerten unter **U. 386** an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Herr (Deutscher) sucht als Dauermieter ungestörtes
möbl. Zimmer
mögl. Nähe Taunusstraße. Wäsche vorh. Ausf. Ang. u. **L. 389** an Tagbl.-Verl.

Fr. Unteroffizier sucht sofort ein
möbliertes Zimmer
in der Nähe Dotzheimer Straße, möglichst separat, gegen gute Bezahlung. Offerten unter **M. 388** an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht gut möbliert. Zimmer.
Offerten unter **L. 389** an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen
für zwei Angestellte
2 schöne möblierte Zimmer
per 15. Sept. Gef. Angeb. an **M. A. Seel,** Dotzheimer Straße 6.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer,
auch Mansarde. Offerten unter **G. 390** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kleinrentnerin
sucht möbl. Zimmer, w. auch im Haushalt sich betätigen od. m. Dame od. Herrn den Haush. teilen. Offerten unter **B. 390** an den Tagbl.-Verlag.

Ausländer
sucht für sofort 2—3 **möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung.** Off. u. **S. 388** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfräulein
sucht nett möbl. Zimmer bei guten Leuten. Off. u. **U. 390** an Tagbl.-Verlag.

Franzose sucht
möblierte Zimmer.
Offerten unter **J. 388** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Bankbeamte
sucht per 15. Septbr. als Dauermieter **apart. Zim.** mit Klavier. Angeb. unt. **R 8365** an **D. Frenz, Ann.-Exp.,** Bahnhofstr. 3.

Berufstätiges Fräulein sucht **möbl. Mansarde** od. Zimmer zum 15. Sept. Offerten unter **J. 389** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht große
leere Mansarde
mit Ofen. Nähe Schiersteiner Straße. Off. unter **O. 391** an Tagbl.-Verlag.

2—3 leere Zimmer
mögl. sofort gegen sehr hohe Miete (Goldwert) gesucht. Offerten u. **G. 389** an den Tagbl.-Verlag.

Laden
gegen Abstandssumme zu miet. ges. Off. an **W. Lieb** Kl. Schwalbacher Str. 4.

Autogarage
gesucht für 1 Wagen Nähe Kaiser-Friedrich-Ring. Angebote unter **M. 390** an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Wohnungstausch!
Suche m. Hausmeister-Wohnung, 2 Z., Küche, a. 1 Z. u. K. zu tauschen. Offerten unter **D. 387** an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 2-Zim.-Wohnung und Küche, Vdh., obere Dotzh. Str., gegen andere zu tauschen gesucht, event. Vergütung. Off. u. **U. 388** an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Tausch!
Biete: Laden nebst gr. Lager, 2 Z. u. Küche, Südviertel.
Suche: 2—3-Zim.-Wohn., Vdh., i. Stock od. Frontspitze, event. auch Teilwohn. in Villa. Küchenherd u. Gasherd vorh.). Angebote u. **S. 390** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Kaufmann
firm in Fahrrad-, Masch.- u. Elektro-Branche, sucht Beteiligung an größerem Betriebe, event. Stellung in obigen Branchen. Gef. Offerten unter **M. 388** an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

Handelsgerichtl. Großhandelsfirma sucht per sofort Teilhaber mit
10 Milliarden
bei hohem Gewinnanteil. Offerten unter **U. 389** an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Herr oder Dame
unterstützt strebsamen fleißigen Geschäftsm. mit gröss. Kapital? Angebote u. **S. 391** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

2 Villen
gelegen in der Umgebung von Wiesbaden, in gut. baulichen Zustand, allem Komfort, sofort beziehbar, zum Gesamtpreis von 16 000 Dollar zu verkauf. Näh. durch den Beauftr.
W. Frees, Architekt.
Sonnenberg,
Wiesbadener Straße 63.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Für Ausländer!
Schäferhund, schön. Tier, reine Rasse, mit prima Stammb., zu verk. Besichtigung ab 4 Uhr. Adr. im Tagbl.-Verlag. St

Gr. wachl. Hund
zu verkaufen, am liebsten aufs Land. Näh. **Berger,** Bärenstraße 2.

Schöner
Granat-Schmuck
verschied. Juwelen (Andenken) billig. Adr. im Tagbl.-Verlag. Sz

Zu verkaufen
eine fast neue
Nußb.-Wanduhr
mit Schlagwerk
und eine
Tula-Herrenuhr
mit Sprungdeckel bei
Martin, Bleichstr. 36.

Eleg. schw. Samt- und S.-Mantel, eis. Bettst. vk. **Lendle,** Luxemburgstr. 11, V.

Mehrere guterhaltene
Anzüge
(1a Stoff, d'blau u. d'grau, große starke Figur) zu verkaufen.
Wilhelm,
Rauentaler Str. 81, 2.

Sehr guter schwarzer
Winter-Herrenpaletot
zu verkaufen Adolfshöhe, Rheinblickstraße 6.

Wenig getr. **H.-Ueberz.** b. zu verkaufen. **Luck,** Schierstein, Karlstr. 19.

„Mignon"-Schreibmaschine
preiswert zu verkaufen Albrechtstraße 46, Büro.

Briefmarken.
Verkaufe meine sauber geführte größere **Briefmarkensammlung.** Off. u. **L. 391** an Tagbl.-Verlag.

Fast neuer Rohrpl.-Koffer prsw. zu verk. **Reinhard,** Alexandrastraße 9.

Deutsche Schäferhündin
zu verkaufen. **Weinbrennerei Leoni,** Alte Adolfshöhe.

D.-Mantel m. Hamsterfutter, schw. Kostümrock Kinderwülschmantel mit Hut, 2 Paar Kinderschuhe zu verkaufen bei
Elchner,
Klarenthaler Str. 3, 2.

Greifbare Ware!
Großer Posten in Herrentaschentüchern, b. Qual. dat Engrosfirma ab Ludwigshafen a. Rh. preisw. ganz abzugeben. Off. u. **Z. 56** Tagbl. V. F123

Nußb.-Eßzimmer
zu verk. Anzusehen von 10—12 Uhr bei **Valant,** Klopstockstraße 9, 1

Plüsch-Chaiselongue
Roßhaar, wie neu, umständehalber sehr billig zu verk. **Metz,** Adlerstraße 35, V. 2. St.

Brennabor-Fahrrad
(neu) zu verkaufen Seerobenstraße 14, 2.

Fahrrad zu verk. **Barth,** Dotzh. Str. 109, Mth. 3.

Herren-Fahrrad
billig zu verkaufen. **Alt,** Am Römertor 7.

Herren-Fahrrad zu verk. Wellritzstraße 40, 3.

Großer Rohrplatten-Koffer u. leid. Jumper zu verk. v. 2—3 Uhr Dambachtal 2, 1, bei **Reuter.**

4 Autodecken, 935/135, gebraucht, mit Schläuchen u. Fels., amerik. Drahtw., tadellos erh., prw. zu vk. **Bruns,** Schwalb. Str. 47.

Spezialmotor
(7 PS.) für Motorrad u. Kilometerzähler, neu, zu verkaufen.
Haas,
Emser Straße 15.

Occasion!
1 **Gasbadeofen,**
1 **Kohlenbackofen,**
1 **Kohlenbügelofen,**
1 **guterh. Badewanne,**
1 **Bronze-Lüster**
zu verkaufen.
Haberstock,
Albrechtstraße 7.

Große
Zinkbadewanne
und **guter**
Velour-Teppich
zu verk. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Sv

Einige Klafter
Buchen-Scheitholz
abzug. gegen **Kartoffeln.** Off. u. **T. 388** Tagbl. V.

Leere Kisten
stark, in versch. Größen, pt. **Hoppe,** Langgasse 13.

Mist
zu verkaufen oder gegen Heu oder Grummet zu tauschen. **Herrmann,** Feldstraße 23.

Händler-Verkäufe

Büroschreibtisch Küchen-Einrichtung
Billard, Waschkommode, Kleiderschrank preiswert zu verkaufen **Kannenberg,** Oranienstraße 12.

Kaufgesuche

Suche
für zwei Schalkragen und Manschetten **mausgrauen**
Pelzbesatz
eventuell auch **Mantel.**
Rendel,
Bismarckring 11, 1 rechts.

Guterhalt. Servietten, Küchen- und Handtücher aus Privat zu kaufen gesucht. **Friedrichs,** Grabenstraße 20, 2.

Handw., gr. Fig., sucht
getragene Kleider
f. sich u. j. 17j. Jung. zu kaufen. Off. u. **J. 391** an den Tagbl.-Verlag.

Kleider
Wäsche, Deckbett., Pelze 2c. **kauft zu höchsten Preisen**
Stummer,
Neugasse 19, 2. Stock.

Piano oder Flügel
kauft sofort gegen bar. Offerten unter **W. 364** an den Tagbl.-Verlag.

Pianino
von Privat zu kaufen gesucht. Offerten u. **T. 387** an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten, Platin, Gold, Silber
verkauft man nur beim
Juwelier und Goldschmied
Fr. Lehmann
Kaiser-Friedr.-Ring 47.
Gewissenhafter Taxator.
Gegr. 1894.
Empfehle meine Werkstätte.

Piano
oder
kl. Flügel
zu kaufen gesucht.
Off. u. **U. 381** Tagbl.-Verl.

Musik-Instrumente,
Briefmarken
kauft, verkauft, tauscht **Seibel,** Jahnstraße 34. Saiten, Zubehörteile. Reparaturen billigst.

Platen
(Die neue Heilmethode) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. u. **L. 388** an den Tagbl.-Verlag.

Privatmann sucht von Privat eine
Eß- und Herrenzimmer-Einrichtung
gegen zeitgemäße Bezahl. zu kaufen. Händler verb. Offerten unter **B. 385** an den Tagbl.-Verlag.

Möbel
für 3 Zimmer u. Küche zu kaufen ges., nur von Privat. Offerten unter **J. 381** an Tagbl.-Verlag.

Ein sauberes auterhalt
Kinderbettchen
zu kaufen gesucht. Offert. u. **M. 391** Tagbl.-Verlag.

1 Kassenschrank
sof. zu kauf. ges. Off. u. **D. 385** an Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht
1 Patentrahmen, mit od. ohne Matratze, 1 kompl. Speisezimmer, am liebst. altbayerische Bauernart. Off. mit Preisang. an
C. Meert,
Lahnstraße 9.
Wiesbaden.

Notenständer
gut erh., zu kauf. gesucht. **Frz. Bücher,** Roderstr. 47.

Schließkorb
zu kaufen gesucht **Schank,** Bismarckring 32.

Gut erh. geschl. Klappwag. zum Sitzen und Liegen zu kaufen gesucht. Näheres Jahnstraße 20 Hth 1.

Guterhaltenes
Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht Portstraße 31, 3 r.

Obstpresse
Obstmühle
Apfelweinfässer
zu kaufen gesucht. Off. u. **K. 384** Tagbl.-Verlag.

Alte Öfen
Ofenrohre
kauft ständig
Ofensetzer Bieser,
Sedanplatz 3.

Weinflaschen
kauft zum höchsten Preis **Weinstube Göbel,** Adelheidstraße 65.

Zeitungspapier
zu hohem Preis zu kaufen gesucht.
Rabinowicz
Helenenstraße 9. Laden.
Wohnung:
Faulbrunnenstr. 3. H. 1.

Wilhelma-Kasino

Direktion M. H. Reintjes

Sonnenberger Straße (Ecke Wilhelmstraße)

Freitag, 7. September

abends **9** Uhr:

Der grosse

Gesellschafts-Abend

Vorführung des neuesten

Mode-Tanzes „La Samba"

durch

E. von Wetter-Stein

Rya del Elmerando

Die Sensation

für Wiesbaden!

Erik van Velden

das weltberühmte

Rollschuh-Ballett

Gastspiel! 10 Personen!

Gesellschafts-Anzug!

Tischbestellungen frühzeitig erbeten!

Staats-Theater

Kleines Haus.

Samstag, 8. September.

Die Pilger von Mekka.

Komische Oper in 2 Aufzügen von Gluck.

In Szene gesetzt von Hagemann.

Prinz Ali . . Ludw. Hoffmann
Osmin, j. Diener . H. Schorn
Meister Ueberschwang T. Köther
Der Sultan von Egypten Theodor Zentes
Ein Kalender . . Franz Biehler
Ein Karawanenführer F. Mechler
Rezia . . . M. Goldberg-Thiele
Balkis . . . Th. Müller-Reichel
Amina . . . . . Hetta Gleber
Dardanea . . Sigrid Johanson
Banu . . . . . Liesel Leng
Morakin . . . . . W. Russell

Musikal. Leitg.: Arthur Rother.
Nach dem 1. u. 2. Aufzuge Pause.
Anfang 7.30. Ende 9.45 Uhr.

Winter-garten

Samstag, den 8. Sept.,
abends 8 Uhr,
Sonntag, den 9. Sept.,
nachmittags 5 Uhr:

Varieté-Abend

mit

TANZ

Sensations-Programm!

Naty Brentano, Phantasie-Tänzerin.
Fredy Wirth, Xylophon-Virtuose.
Ellen Darsky, Tanzschöpfungen.
Fred Hutten, Internationale. Matrosentänze.
Heinz Barton, „Der Komische".

Brothers Waldemar in ihrem phänomenalen Fakir-Akt.

Gastspiel

Gustav Jacoby

der Rheinische Vortragsmeister, zurück von seiner Tournee in Norddeutschland u. Saargebiet. 1. Auftreten in der Wintersaison.

Ansager: **Gustav Jacoby.**
Am Flügel: **Hans Krämer.**

Jimmy's Jazzband

Anfang des Programms an beiden Abenden Punkt 9 Uhr.

Balkon: Kein Trinkzwang.

Preisw. Gelegenheiten in

Pianos und Flügeln

evtl. auch Teilzahlung.

S. Prais, Gärtnerg. 11, am Bahnhof, **Mainz.**

Achtung! Hotelbesitzer!

Welches größere Hotel-Restaurant oder Pension gibt **Abfallbutter?** Als Vergütung dafür w. die Hotelwäsche kostenlos gewaschen u. gebügelt geliefert. Offert u. K. 388 an den Tagblatt-Verlag.

Eckladen stellt 2 Schaufenster für Reklame-Ausstellung zur Verfügung u. übern. d. Verk. v. Waren, evt. in Kommission. Off. u. K. 388 Tagbl.-Verlag.

Israel. Gottesdienst

Alt-Israelitische Kultus-Gemeinde. — Synagoge Friedrichstr. 33. Freitag, abds 6.15 Uhr, Sabbat, morg. 7.15 Uhr. Mussaph 9.15, Mussaph u. Vortr. 10.30 Uhr, nachm. 4 u. abds. 7.25 Uhr. Wochentage, morg. 6 Uhr und abends 6.15 Uhr. Erst Rosch Haschonoh, morg. 5 Uhr. Rosch Haschonoh, Vorabend 6.15, morgens 6.30 Uhr. Predigt 9 Uhr, nachm. 4 u. abends 7.15. Zom Gedalja, morgens 5 Uhr, nachm. 6 Uhr. Teschuwoh-Woche morg. 6 Uhr.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

5. Sept.: Stadtmedizin.-Rat Dr. med. Richard Friedländer, 62 J.; Fuhrmann Alb. Groß, 65 J.; Knecht Eduard Albrecht, 60 Jahre.

Die Geburt eines gesunden

Friedrich

Jungen

zeigen an

Fritz Bund u. Frau

Martha, geb. Ebenbach.

Wiesbaden, Frankenstr. 4, 7. September 1923.

Statt Karten.

Eduard Lapp
Ella Lapp
geb. Nisse
Vermählte.

Wiesbaden. Rüdesheimer Str. 34.
8. September 1923.

Otto Böhm
Else Böhm
geb. Hildebrandt
Vermählte.

Bln.-Friedenau Wiesbaden
Ziethenring 6.
8. September 1923.

Ihre Vermählung zeigen an

Landesbaurat Engel
Vera Engel, geb. Staubesand

Wiesbaden, den 6. September 1923.
Kapellenstraße 71.

Statt Karten.

Ihre Vermählung zeigen an:

Hermann Schmitz u. Frau
Auguste, geb. Kuss.

Wiesbaden, 8. September 1923.
Schwalbacher Str. 4, 1.

Großmetzgerei Hirsch,

61 Schwalbacher Straße 61,

empfiehlt frisch geschlachtetes dänisches Mast-Rind- und Ochsenfleisch, 1. Qualität, sowie frisches Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch, ferner in prima Qual. leicht gefrorenes Mast-Ochsenfleisch, prima Ochsen-Backen, Ochsen-Herzen und Ochsen-Schwänze.

Gleichzeitig mache meine geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß infolge hoher Feiertage mein Geschäft **von Montag mittag 5 Uhr ab bis Donnerstag früh geschlossen bleibt.**

Metzgerei Berney,

10 Mauergasse 10.

Empfehle Ia Mastochsenfleisch (Auslandsware)

zu den billigsten Preisen.

Aus frischer Schlachtung:

Ia gemästetes Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch

noch zu sehr günstigen Preisen.

Dienstag und Mittwoch bleibt mein Geschäft hoher Feiertage halber geschlossen

---

1 Rappstute
1 Rappwallach

beide prima Pferde, 6jährig, 1,70 groß, wegen Einstellung des Betriebs zu verk. Auskunft **L. Reibling,** Kl. Kirchgasse 4, Laden.

Kaufe zum Tageskurs

Brillanten,

Platin-, Gold-, Silber-

Gegenstände, wie auch Bruch,

Zahngebisse,

Brennstifte, Kontakte etc.

L. Grosshut

27 Wagemannstrasse 27.

Pension sucht

sofort zu kaufen: 1 Speisezimmer, 1 Herrenzimmer, mehrere 1- oder 2bettige Schlafzimmer, einzelne Möbel, Teppiche, 1 Kassenschrank, 1 Flügel oder Piano. Offerten unter B. 391 an Tagbl.-Verlag.

Verloren ✱ Gefunden

Mittwoch

Schildpatt-Armband

verloren. Andenken. Geg. hohe Belohnung abzugeb. Rheinstraße 74, 1.

Brosche

(Schmetterlingsform)

Brillanten und blaue Steine. Mittwoch abend verloren. Abzugeben geg. hohe Belohnung Leistmstraße 1, 1.

Brillant-Ring

verloren

in der Nähe Hermannstr. Wiederbring. erhält hohe Belohnung. Abzugeb. bei E. Bondel, Hermannstraße 4, 3.

Sonntag entlaufen!

Gute Belohnung demjenigen, der mir meinen jungen **Schäferhund,** auf den Namen „Teddy" h. zurückbringt oder mir den Aufenthalt sagen kann. Gelbe Pfoten, dunkel gesattelt, dunkle Schnauze.

Kochendörfer,

Yorkstraße 9

Hohe Belohnung!

J. Schäferhund 7 M. alt, entlaufen. Stellt n. nicht die Ohren. G. Bel. abzug. bei **Kohl,** Hasengarten, Mainzer Straße.

Verschiedenes

Kl. Kinderwagen

für 3 Wochen zu leihen gesucht. Schweitzer, Westendstr. 10.

Herrenrad

gut erhalt., geg. **Gummimantel und Anzug** zu tausch. bei **Noll, Biebrich,** Adolfsgäßchen 1.

20 Ztr. Buchenholz

und ein guterh. **Kinderklappwagen,** gepolstert, zu tauschen gegen ein guterhaltenes **Herrenfahrrad.** Off. u. O. 388 Tagbl.-V.

Guterhaltenes

Herren-Rad

gegen Damen-Rad

zu tauschen gesucht. Vorzuspr. abends nach 8. **Köhler, Biebrich am Rhein,** Wiesbadener Straße 45.

Zim.-Fahrstuhl gesucht

gegen **Kartoffeln.** Bleichstraße 23, 4.

Die glückliche Geburt einer gesunden

Else

Tochter

geben hiermit bekannt

Aug. Apel u. Frau
Anna, geb. Rother.

Wiesbaden, den 6. September 1923.
Langgasse 7, 2.

Nachruf.

Infolge eines Schlaganfalles ist gestern nacht unerwartet

Herr Stadtrat Stadtmedizinalrat

Dr. Richard Friedlaender

aus dem Leben geschieden.

Der Entschlafene gehörte von 1905 bis 1919 dem Stadtverordnetenkollegium und von da ab bis heute dem Magistrat als Mitgied an. Seit 1. Oktober 1921 war er mit der Leitung des städt. Gesundheitsamtes und der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Stadtmedizinalrates betraut.

In dem Entschlafenen verliert die Stadt einen Mitarbeiter, der sowohl in seinem vierzehnjährigen ehrenamtlichen Wirken, wie in seiner Tätigkeit als Stadtmedizinalrat sich den städtischen Aufgaben mit großem Pflichteifer und erfolgreich gewidmet hat.

Seine Verdienste auf dem Gebiete des Kranken-, Gesundheits- und Bäderwesens, insbesondere seine hervorragende Mitarbeit bei der Errichtung des Kaiser-Friedrich-Bades werden unvergessen bleiben und dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bei der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft sichern.

Der Oberbürgermeister:
i. V. Schulte.

Wiesbaden, den 6. September 1923. F336

Einscherung Montag, den 10. 9. 1923, vormittags 10 3/4 Uhr, Südfriedhof.

Am Mittwoch nachmittag, 6½ Uhr, entschlief nach kurzem schweren Leiden unser lieber guter treusorgender **Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel**

Albert Groß

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Magdalene Groß, Wwe.,
Klarenthaler Straße 3.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag, 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Walhalla

Der steinerne Reiter

Großfilm von Thea von Harbou in 5 Akten.

Hauptdarsteller:

Rudolf Klein-Rogge.

Rasmussens letzte Nordpolfahrt

Hochinteressantes Naturdokument in 4 Abteilungen.

Park-Unternehmen

Wilhelmstraße 36. Direktion: H. Habets.

Park-Bar
Vornehme Abend-Unterhaltung.
Ab 9 Uhr:
Jazz-Band.

Park-Kabarett
Nachmittags-Tee 5 bis 7 Uhr.
Abends ab 9 Uhr:
Auftr. erster Künstler. :: Jazz-Band.

Park-Diele
Ab mittags 5 Uhr:
Jazz-Band.

Park-Kaffee
Restaurant, Café u. Bodega in großem Stile.
Künstler-Kapelle.

Markt-Schenke
Neben-Eingang: Am Markt.
Bürgerliches Restaurant.
Menu zum billigsten Preise.

K.P.

Tanz-Palais

Infime Künstlerspiele

Schwalbacher Strasse 51

Die

7 Attraktionen.

Morgen Samstag:

Gesindeball.

KRISTALL-PALAST

Vornehmste Lichtspielbühne Wiesbadens

Direktion: ARNO BLUM

Schwalbacher Str. 51 Fernsprecher 829

Henny Porten

Woche!

Henny Porten u. Harry Liedtke

in dem langerwarteten und vielbesprochenen neuest. Filmwerk der anerkannt größten deutschen Filmkünstlerin, das wir in

Uraufführung für Deutschland bringen:

Die Liebe einer Königin

Die Tragödie einer liebenden und leidenden fürstlichen Frau

nach dem bekannt. Roman „Struensee"

in 6 Akten.

Kassenöffnung 2½ Uhr, Anfang 3 Uhr.

Ehren- und Dauerkarten ungültig (ausschließlich Plakatfreikarten).

Samstag, den 8. Sept. 1923

abends ab 10 Uhr im

Park-Kabarett

Wilhelmstraße 36

Sommers-Abschied!

unter Mitwirkung des gesamten erstklassigen September-Programms

Künstlerische Leitung: Fried König
Leitung des Kotillons: Ernest u. Gabriele

Blumendekoration der Rheinischen Gartenbau-Gesellschaft — Ehrenpreise der Firma Banger

Eintritt einschliesslich Kotillon:
Mk. 1½ Million — Franz. Francs 2.–

Park-Diele

Wiesbaden, Wilhelmstraße 36,1

Direktion: **H. Habets.**

Täglich ab 5 Uhr nachmittags:
Elles beliebte Jazz-Band
Kaffee / Tee / Biere / Weine / Mischgetränke usw.
zu angemessenen Preisen

Jeden Donnerstag abend, ab 10 Uhr:
Großer Gesellschaftsabend mit Park-Überraschungen

Thalia-Theater

Kirchgasse 72.

Der neue Hella Moja-Film!

Das schöne Mädel

Drama in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Georg Hirschfeld.

In den Hauptrollen:

Hella Moja

Fritz Richard, R. Klein-Rhoden, Margit Barnay, Ilka Grüning, Ludwig Hartau, Herm. Picha, Dora Bergner.

Ferner:

„Er" macht einen Ausflug

Neue Harold Lloyd-Groteske.

Anfang 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Odeon-Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Die Stadt des Satans

5 Akte.

Peggy und Teddy.

Amerikanisches Lustspiel.

PAN-CLUB

Heute:

Wintergarten.

Café Ritter

Unter den Eichen.

Morgen Samstag, ab 8 Uhr:

Ball

T. C. A.

Schwalbacher Hof

Emser Straße 44.

Heute Freitag, ab 8 Uhr:

BALL

mit dem beliebten

Indianola-Jazz-Band.

Eintritt frei. Getränke nach Belieben.

Lastwagenketten

zu Benz-Gaggenau-Type 3 K 2

gebraucht oder neu zu kaufen gesucht.

Angebote schnellstens an

A. H. Schellenberg, G. m. b. H.

Abt. Automobilvertrieb **Schillerplatz 1.**

Für meinen Deutsch-Kurzhaar-Rüden, edelsten Blutes, (1½ Jahre) erstklassigen

Dresseur

gesucht.

C. H. Metz, Wiesbaden, Gedanplatz 2.

Kurhaus-Konzerte

Samstag, 8. September.
Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städt. Kurorchester.
Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Ouvertüre zu „Pique Dame" von F. v. Suppé.
2. Liebeslied von A. Henselt.
3. Fantasie aus „Don Juan" von W. A. Mozart.
4. Ständchen von F. Schubert.
5. Ouvertüre zu „Peter Schmoll" von C. M. v. Weber.
6. Valse triste von J. Sibelius.
7. Ballettmusik aus „Gioconda" von A. Ponchielli.

Abends 8 Uhr im groß. Saale:

Opern-Arien-Abend

Solist: Nicola Geisse-Winkel, Bariton, von der hies. gen Staatsoper.

Orchester: Städt. Kurorchester.
Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Ouvertüre zu „Hans Heiling" von H. Marschner.
2. Arie aus „Hans Heiling" von H. Marschner.
3. Symphonie, D-dur von W. A. Mozart.
   I. Adagio — Allegro.
   II. Andante.
   III. Finale — Presto.
4. Arie des Renée aus „Ein Maskenball" von G. Verdi.
5. Les Preludes von F. Liszt.
6. Arie des Figaro aus „Der Barbier von Sevilla" von G. Rossini.

Abends 8 Uhr im klein. Saale:

Gastspiel

des Universalkünstlers Karl Scherber.

Im Hansa-Hotel u. -Restaurant

Ein wenig Wein ein wenig ?

Stimmung Humor

unter gütiger Mitwirkung der Opernsänger

Fritz Rupp, Mainz.
Walter Rupp, Mainz.
Victor v. Schenk, Wiesbaden.